

Erscheint täglich außer Sonntagen.
Zugleich Abendausgabe des „Vorwärts“. Bezugspreis
beide Ausgaben 80 Pf. pro Woche, 3,00 M. pro Monat.
Redaktion und Expedition: Berlin SW 68, Lindenstr. 3

Spätausgabe des „Vorwärts“

Kaufpreis: Die einseitige Nonpareilzeile
80 Pf., Reklamezeile 5 M. Ermäßigungen nach Tarif.
Postcheckkonto: Vorwärts-Verlag G. m. b. H.,
Berlin Nr. 37536. Fernsprecher: Dönhoff 202 bis 207

Frick's Rebellion gegen Wirth.

Thüringen pfeift auf den Reichsverfassungsminister.

Weimar, 24. Mai.

Die heutige Kabinettsitzung der thüringischen Regierung führte zu einer Klärung der Haltung der Regierung in der Frage der Schulgebote. Wie verlautet, wurde Ablehnung der Schulgeboteverordnungen durch das Volksbildungsministerium keine Rede sein kann. Man überläßt es also dem Reichsinnenministerium, in dieser Angelegenheit die Entscheidung des Staatsgerichtshofes anzufechten.

In der gleichen Sitzung wurde eine Einladung der Länderminister für den nächsten Mittwoch nach Berlin bekanntgegeben, wo auf Veranlassung des Reichsinnenministers Verhandlungen gepflogen werden sollen über eine Änderung der Grundzüge für die Gewährung von Reichszuschüssen zur Polizei der Länder. Wie hier bekannt wird, scheint daraus hervorzugehen, daß im Reichsinnenministerium noch keine volle Klarheit über die Berechtigung zur Sperrung der Polizeizuschüsse für das Land Thüringen vorliegt. Man werde andererseits erwarten können, daß Thüringen einer Änderung dieser Grundzüge seine Zustimmung verweigern wird.

Der Beschluß des thüringischen Kabinetts zeigt, daß der Landbund in Thüringen das Spiel des Putschisten Frick mißbilligt und daß die Volkspartei aus Wahlangst sich slavisch unterwirft. Das Reichsinnenministerium hat also in der Frage der Schulgebote den offenen Konflikt.

Die Einberufung einer Länderkonferenz zur Besprechung des Falles Thüringen verzögert die Lösung. Das Reichsinnenministerium hat die Wachtmiete, um dem System Frick sehr rasch ein Ende zu machen. Seine Zuständigkeit ist unbestritten.

Der Sinn des Systems des Putschisten Frick ist ebenfalls unbestritten Angriff auf die Verfassung. Wird endlich gehandelt werden?

Schiele vereinsamt.

Die Landbündler versagen und — verschwinden.

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

In bestimmten Kreisen der Landwirtschaft ist sicher große Not. Die Industrie hält die Preise für ihre Fertigfabrikate fortwährend hoch und gibt dabei der Landwirtschaft gute Ratschläge. Man mußte annehmen, daß bei der Beratung des Haushalts des Ernährungsministeriums im Haushaltsausschuß des Reichstags die ganze Grüne Front geschlossen aufmarschieren würde. Es war zu erwarten, daß um jeden einzelnen Titel gekämpft werden würde und daß die Vertreter der Landwirtschaft und des Landbundes von Sorgen überfließen würden.

In Wirklichkeit ging die Beratung des Haushalts des Ernährungsministeriums auf die Art vor sich, daß nach der ersten Stunde der Beratung die Landbündler, wie der Präsident Hepp und mit ihm andere, die immer noch aushalten als die besorgten Schächer der Landwirtschaft auftraten, einfach verschwanden! Sie hielten eine Rede von zehn Minuten, dann interessierte sie weder die allgemeine Weiterberatung noch die Spezialdebatten oder irgendeine Abstimmung. Die Beratung des Ernährungssetz verlangte allerdings von den Vertretern der Landwirtschaft einige physische Leistungen. Sie zogen sich bis gegen Mitternacht hin. Aber schon von 8 Uhr abends an verließen die prominenten Landwirte aller bürgerlichen Parteien mit Ausnahme des Demokraten Rönneburg die Sitzung des Haushaltsausschusses. Bollköhlig blieben nur die Sozialdemokraten und die Kommunisten.

Bei den Einzelberatungen zeigte sich, daß die größte Zahl der Anträge zum Etat des Ernährungsministeriums und im besonderen die wichtigsten Anträge von den Sozialdemokraten gestellt waren. Die Vertreter der Grünen Front waren dabei so wenig orientiert, daß sie die Mehrzahl der Anträge überhaupt nicht begriffen. Beinahe in jedem einzelnen Fall mußte ihnen erst über die Tiefe hinüber von den Sozialdemokraten oder vom Minister Schiele und seinen Referenten zugewinkt und zugerufen werden, damit sie überhaupt wußten, wie sie zu stimmen hatten. Dabei ergab sich, daß die „grünen Frontler“, soweit sie selbst Anträge gestellt hatten, diese zum Teil zurückziehen mußten, weil die Anträge unförmig und undurchführbar waren. Auch das mußte in



Bolschewist und Faschist beim Glase

Der kommunistische Sowjetbotschafter Krestinski, im Grad des Bourgeois, und der faschistische Botschafter Mussolini, Orsini Baroni, freundschaftlich beim Bankett des Vereins der ausländischen Presse vereint. Von rechts nach links: Krestinski (Sowjetunion), Curtius, Orsini Baroni (Italien), Sachett (Amerika) und der Vorsitzende des gastgebenden Vereins Locher.

jedem einzelnen Falle von den Sozialdemokraten her oder vom Ministerialamt den Vertretern der Landwirtschaft aber erst gesagt werden.

Zusammengelaßt ist festzustellen, daß die Beratung des hochwichtigen Ernährungssetz bei den Landwirten aller bürgerlichen Parteien außerordentlich geringes Interesse gefunden hat, daß keiner der prominenten Landbündler die Beratungen irgendwie beeinflusst oder gar beiruhet hat und daß die größte Oppositionspartei es gewesen ist, die dem von den Regierungsparteien verlassenen Ernährungsministerium gestern den Etat zustande gebracht hat!

Die Räumung in vollem Gange.

Zwei Brüden wird frei.

Zwei Brüden, 24. Mai.

Die Hälfte der hiesigen 1100 Mann starken französischen Besatzung ist gestern nach Frankreich abtransportiert worden. Der Rest fährt am nächsten Dienstag in die Heimat zurück.

Hochbetrieb auf dem Wormser Bahnhof.

Worms, 24. Mai.

Heute früh kam hier ein Zug aus Rheinhessen durch, der Besatzungstruppen nach Frankreich zurückführte. Weitere Züge sind bereits angekündigt worden.

Kein Ende des Kindersterbens?

Neue Schreckensmeldung aus Lübeck: 12 Neuerkrankungen.

Lübeck, 24. Mai. (Eigener Bericht.)

Die Zahl der Erkrankungen in Lübeck wächst immer noch laminenartig an. Heute früh wurden vom Lübecker Gesundheitsamt allein 12 Neuerkrankungen gemeldet. Von den 246 mit Calmette gespeisten Kindern werden nur noch 69 als gesund

bezeichnet. Sämtliche erkrankten Säuglinge leiden an Tuberkulose in ihrer schwersten Form. Es kann kaum noch ein Zweifel bestehen, daß die Calmette-Kultur im Lübecker Krankenhaus durch verbrecherische Fahrlässigkeit verfault ist.

Mordnazi verhaftet!

Gestern abend festgenommen. — Einer von der Sturmabteilung.

Jetzt endlich, nach fast achtstägigen Nachforschungen, ist es der politischen Polizei gelungen, den wahren Mörder an den 35jährigen Zeitungshändler Walter Heiburger aus der Sedanstraße in Schöneberg in der Person des Egon Westerberger, der Mitglied der Sturmabteilung 4 der Nationalsozialistischen Partei ist, zu ermitteln und festzunehmen.

Heiburger war, wie wir mehrfach berichteten, in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend voriger Woche an der Ecke der Haupt- und Eckerstraße in Friedenau von Hitlern überfallen und in bestialischer Weise ermordet worden. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen gestalteten sich zunächst sehr schwierig. Erst nach zwei Tagen gelang es den Beamten der politischen Polizei, drei an der Schlägerei beteiligte Personen festzunehmen. Die Festgestellten wurden dem Vernehmungsrichter vorgeführt, der auf Grund der Aussagen gegen alle drei wegen dringenden Tatverdachts und Landfriedensbruchs Haftbefehl erteilte.

Während die Verhafteten ihre Beteiligung an der verhängnisvollen Schlägerei zugaben, stritten sie, den tödlichen Stich gegen Heiburger geführt zu haben. Die polizeiliche Suche nach dem Mörder ging also weiter, und dabei stieß man auf den Nationalsozialisten Egon Westerberger, Mitglied der Sturmabteilung 4. Die Beamten schritten zu seiner Festnahme. Nach anfänglichem Leugnen gab er dann zu, Heiburger erschossen zu haben. Der Täter wird nun dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden.

Was sie säen . . .

Die Nährväter der Halentreuzfliegerei.

Aus dem Preussischen Landtag schreibt man uns:

Herr Treviranus und seine Getreuen haben gestern über die politischen Kampfsitten der Halentreuzfliegerei die Hände gerungen. Erklärlich, da sich diesmal der Klammfuß gegen sie selber richtete. Die Gruppen der Rechten, Volksparteier, Volkserbener usw. werden wohl noch öfter die Bekanntheit mit dem organisierten Terror machen, solange sie sich nicht bedingungslos dem Hitlerischen Diktat unterwerfen. Sie werden dagegen um so machtloser sein, als es ihnen kaum gelingen dürfte, aus ihrer Anhängerzahl eine genügend starke Abwehrorganisation zu bilden.

Die Herren ernten nur, was sie gesät haben. Wo sie in Opposition gegen eine Linkeregierung stehen, wie z. B. in Preußen, da schütten und jöbern sie jede Halentreuzfliegerei, die sich gegen republikanische Minister oder Abgeordnete richtet. Man muß einmal erlebt haben, wie sich z. B. die Rechte verhält, wenn Herr Rube im Preussischen Landtag sein Rundwort spielen läßt. Rubes Reden sind eine sorgfältige Zusammenstellung von persönlichen Verunglimpfungen und im Bassinton vorgetragene Gemeinheiten. Während dieser Reden sind die Bänke der Rechten überfüllt. Volksparteier, Deutschnationale, Wirtschaftsparteier sind alsdann viel stärker vertreten als bei den Reden ihrer eigenen Fraktionsführer! Man kann beobachten, wie die Parteien von „Bildung und Besitz“ geradezu hingerissen jeder Flogelhaftigkeit losgehen, die Herr Rube gegen Braun, Orsini, Baentig oder andere sozialdemokratische Führer losläßt. Nie kann man den hochheulenden Industrieherrn von Waldhausen, wie den sich sonst als Kulturhüter gebärdenden „Dichter“ Buchhorn so über das ganze Gesicht schmunzeln sehen, als wenn Herr Rube irgendeine abgestandene nationalsozialistische Heftigkeit mit der Dreistigkeit des abgedrübten Demagogen produziert. Betrüben die Halentreuzler (ihre Hauptbeschäftigung) während der Rede eines Linksparteiers absichtlich solchen Skandal, daß die Ausführungen des Betreffenden möglichst ungehört bleiben, so kann man rings um sie die Herren Geistlichen, Landgerichts- und Schuldirektoren der Volkspartei mit verkürzten Miemen sehen, nicht in der Haltung von Volks- und Jugendbergeiern, sondern wie Schulheben, die sich über jeden Redau freuen.

Geschicht den Rechtsparteiern schon recht, wenn das von ihnen sonst begömmerte politische Fliegeltentum sich auch einmal gegen sie richtet.

Gaswerke brauchen Geld.

Vor dem Abschluß einer Anleihe über 24 Millionen Mark.

Die Finanz- und Steuerdeputation stimmte in ihrer heutigen Sitzung dem neuen Bauprogramm der Berliner Städtischen Gaswerke A.G. zu. Dieses Bauprogramm soll mit Hilfe einer Anleihe in Höhe von 24 320 000 M. durchgeführt werden. Die Anleihe dient der Errichtung einer Wasserergasanlage im West-Tempel, der Errichtung einer weiteren Wasserergasanlage im West-Tempel, vor allem aber dem weiteren Ausbau von Gasdruckreglern für das gesamte Stadtgebiet und der Verlegung neuer Gasrohrleitungen, die auf Grund bereits vorliegender und noch zu erwartender Projekte unbedingt vorgekommen werden müssen.

Die Verhandlungen zur Aufnahme der Anleihe werden unverzüglich aufgenommen werden. Man hofft, eine Auslandsanleihe auf günstiger Basis abschließen zu können.

Gertrud Frenzel zusammengebrochen.

Eine Aussprache mit der Mutter.

Die heutige Sitzung im Potsdamer Sitzlichkeitsprozeß brachte den üblichen seelischen und körperlichen Zusammenbruch Gertrud Frenzels.

Nach Eintritt in die Verhandlung erklärte der Vorsitzende, daß zwischen Gertrud und der Mutter gestern abend nach einem Retenanzusammenbruch in Gegenwart des Arztes Dr. Staffenbeck eine Aussprache stattgefunden habe. Dr. Staffenbeck, der anwesend ist, soll darüber selbst befragt werden. Der Arzt wird aufgerufen und macht folgende Bemerkungen: Ich bin gestern nachmittag vom Pfarrer Schent zu Gertrud Frenzel gebeten worden. Ich fand sie im Bette vollkommen zusammengebrochen. Sie mochte den Eindruck eines schwerkranken Menschen. Oberflächliche Untersuchung ergab eine stark erhöhte Herz- und Pulsstärke. Bald darauf erschien die Mutter, Frau Frenzel, und setzte sich an das Bett ihres Kindes. Gertrud und Frau Frenzel brachen in Tränen aus. Die Kleine weinte immer stärker und geriet in eine große Erregung. Zwischendurch jagte sie zu ihrer Mutter, wenn Du und Pappi doch zur Einsicht kämet, ich kann doch nicht anders als vor Gericht die bloße Wahrheit sagen. Ich will doch gar nicht, daß Pappi ins Justizhaus kommt. Frau Frenzel: Ja, Trübsen, weshalb hast du mir das nicht früher gesagt. Gertrud: Aber Mutter, ich habe es dir doch gesagt. Da die Patientin dabei immer erregter wurde, sah ich mich veranlaßt, die Unterredung zu unterbrechen. Später äußerte Gertrud zu mir: Sehen Sie, Mutter, weshalb ich ihr nicht früher davon erzählt habe. Ich habe ihr doch gesagt, wenn ich sie aber um Aufklärung bat, da wollte sie niemals etwas davon hören. Als ich hinterher Gertrud noch einmal aufsuchte, zitterte sie immer noch am ganzen Körper. Ich gab ihr ein Beruhigungsmittel zur Nacht. Ihre Anwesenheit im Gerichtssaal ist jedenfalls vollkommen unmöglich.

Anträge werden weder von der Verteidigung noch vom Staatsanwalt in bezug auf die Anwesenheit der Zeugin Gertrud Frenzel nicht gestellt. Anscheinend wird man ohne die Zeugin weiter verhandeln. Es ist auch kaum zu erwarten, daß sie noch im letzten Augenblick ihre belastenden Aussagen zurücknimmt. Man hätte vielleicht im Interesse der Wahrheitsforschung sie schon vor Monaten aus dem Hause des Barreres nehmen sollen, um sie auf diese Weise dem Einfluß des Pfarrershauses zu entziehen.

Die Anhörung des Gutachtens des Sanitätsrates Dr. Magnus Hirschfeld wird zurückgestellt bis nach Erledigung einer körperlichen Untersuchung des Angeklagten und der Zeugin Gertrud Frenzel. Diese Untersuchung wird durch Prof. Frenkel, Prof. Hammerich und Prof. Diepmann vorgenommen. Nach Erstattung ihres Gutachtens folgt die Vernehmung der Sachverständigen Dr. Magnus Hirschfeld und Dr. Blaut. Auch sind noch einige Zeugen zu hören, Wädopers am Dienstag.

Unschuldig verdächtigt?

Noch immer Dunkel um den Mord in Werder.

In der Mordaffäre Schwerdfeger in Werder ist jetzt eine neue Wendung eingetreten. Wie bekannt, wurde im Dezember vorigen Jahres der Kohlenhändler Otto Schwerdfeger in Werder verhaftet unter dem Verdacht, den Maler Professor Kuch ermordet zu haben.

Monatelang hatte die Kriminalpolizei alle möglichen Spuren verfolgt und es war dann im April von der Staatsanwaltschaft nach vor Abschluß der kriminalpolizeilichen Ermittlungen Antrag auf Voruntersuchung wegen Mordes gegen Sch. gestellt worden und ein besonderer Untersuchungsrichter in der Person des Assessors von Gräfe bestellt worden. Die Rechtsanwälte Dr. Frey, Berlin, und Dr. Breitsfeld, Werder, hatten dann einen Haftprüfungsantrag beantragt, der am 20. Mai vor der III. Strafkammer Potsdam stattgefunden und damit geendet hatte, daß unter Aufrechterhaltung des Haftbefehls gegen Sch. vom 17. Dezember der Angeklagte mit der weiteren Untersuchungshaft verschont werden sollte gegen Sicherheitsleistung von 1000 Mark. Hiergegen hatte die Staatsanwaltschaft sofort Beschwerde eingelegt, wie dies in vielen Fällen üblich ist. Was aber nicht üblich ist, war, daß auf die Beschwerde hin dieselbe Strafkammer unter einem anderen Vorsitzenden die Vollziehung des Beschlusses bis zur Entscheidung über die Beschwerde der Staatsanwaltschaft aussetzte, so daß trotz der Hinterlegung der Kaution der Angeklagte nicht aus der Haft entlassen wurde. Rechtsanwalt Dr. Frey hat jetzt gegen diese Maßnahme Beschwerde beim Justizministerium erhoben. Bekanntlich bestreitet Schwerdfeger seit Beginn der Ermittlungen, irgend etwas mit der Ermordung des Kunstmalers Kuch zu tun gehabt zu haben. Bemerkenswerterweise ist dann auch, nachdem die Voruntersuchung gegen ihn wegen Mordes geführt wurde, die III. Strafkammer des Landgerichts zu dem Schluß gekommen, daß der Haftbefehl wegen Totschlages aufrechterhalten bleiben soll. Die Staatsanwaltschaft will gegen den Angeklagten die Anklage auf der Basis eines reinen Indizienbeweises erheben.

Attentat auf Monarchistenführer.

Der Sekretär der monarchistischen Union schwer verletzt.

Madrid, 24. Mai.

Auf den Sekretär der monarchistischen Union José Castellano während einer Rede, in der er die Politik Primo de Rivera verteidigte, ein Dolchattentat verübt worden. Ein mit einem Dolch bewaffneter Mann stürzte sich auf Castellano und brachte ihm einen tiefen Stich in der Herzgegend bei. Castellano wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

Das Werk der Befreiung.

Nicht Verdienst des Ministers, sondern der Republik.

In der Sonnabendstunde des Ausschusses für den Reichshaushalt, die unter dem Zwang der Verhältnisse gleichzeitig mit der Plenarsitzung stattfand, wurde der Haushalt des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete beraten. Der Referent Dr. Köhler (3.) machte darauf aufmerksam, daß die Betreuung des Saargebietes auch nach der Befreiung der Rheinlande und der Auflösung des Ministeriums erfolgen müsse. Ist schon entschieden, durch welches Ministerium die Rechtsaufgaben erledigt werden sollen, durch das Innen- oder das Finanzministerium? Er bitte um Aufklärung wegen der Vorgänge bezüglich des Abbruchs der Luftschiffhallen. Die für Kulturzwecke angeforderten Beträge müßten erhöht werden, auch müßte der Fonds zur Unterstützung der Saargänger aufgehört werden, denn es hätte doch gar keinen Zweck, in den Etat Beträge einzuflehen, von denen man wüßte, daß sie überschritten werden würden.

Der erste Diskussionsredner Abg. Kirschmann (Soz.) hob die Tatsache hervor, daß am 1. Juli das Rheinland frei werden wird. Dieser Erfolg sei herbeigeführt durch die Politik, die nicht der gegenwärtige Minister betrieben habe, sondern die das Ergebnis der Politik, die seit mehr als einem Jahrzehnt von der Sozialdemokratie durchgeführt worden ist, gleichviel, ob sie in der Regierung oder in Opposition war. Nur wenn der Minister sich zu der Ueberzeugung durchgerungen hat, daß diese Politik die richtige war, wird er seine jetzige Aufgabe gut durchführen können. Es sei zu begrüßen, daß der Reichspräsident den Wunsch ausgedrückt habe, daß die Befreiungsfeiern in einfachster Weise vor sich gehen sollen. Soweit die Regierung einen Einfluß ausüben könne, müsse dafür gesorgt werden, die Befreiungsfeiern im inoffiziellen Teil nicht zu endlosen Karnevalsfeiern werden zu lassen. Der Freiheitsbegriff der Masse der rheinländischen Bevölkerung erschöpfe sich aber nicht in der politischen Befreiung von der Besetzung, sondern schließe auch die soziale Befreiung ein, d. h. sie verlangt, daß auch die sozialen und wirtschaftlichen Fesseln abgestreift werden können. Die Sozialdemokratie verlangt zu diesem Zweck keine unerbittliche Subventionspolitik im Westprogramm, aber es müsse für das Rheinland der Zustand hergestellt werden, der ohne die Besetzung für die rheinischen Menschen und für die rheinische Wirtschaft vorhanden hätte. Die Sozialdemokratie habe einen Antrag gestellt, dem Reichspräsidenten aus Anlaß der Befreiung einen

Fonds zu einer sozialen Hilfsaktion für Kinder

zur Verfügung zu stellen. Er hoffe auf Annahme. Er bitte den Minister um nähere Auskunft, wie das Westhilfsprogramm finanziert werden soll. Soll das ausschließlich durch Verwertung der Immobilien geschehen? Die Saargängernot wird immer größer. Mit den im Etat vorgesehenen Beträgen kann man nicht auskommen.

Der vortagsparteiliche Abgeordnete Dr. Cremer erklärte in der Tatsache der Uebernahme des Ministeriums durch den Minister das

Eingeständnis, daß die Stresemannsche auswärtige Politik die richtige gewesen sei und er hoffe, daß bei den Befreiungsfeiern der Tätigkeit Stresemanns und aller Parteien, die diese Politik betrieben haben, gedenkend gedacht werden würde.

Der Reichsminister Tredekanus erklärte, der genaue Zeitpunkt, wann das Ministerium aufgelöst werde, stehe noch nicht fest. Der Abbau des Ministeriums sei aber in vollem Gange und es würden die größten Bemühungen gemacht, alle Beamten, Angestellten und Arbeiter unterzubringen. Verhandlungen mit Preußen dieserhalb würden in der nächsten Woche aufgenommen. 800 000 Mark für Uebergangsmassnahmen für ältere Arbeiter, deren Unterbringung naturgemäß am schwierigsten sei, sind vorgesehen. Ueber die Verwertung der freiwerdenden Immobilien werden dem 19. Ausschuss Richtlinien vorgelegt. Es sei beabsichtigt, den Gesamtbesitz in eine Bau- und Bodenbank einzubringen, die zunächst 40 Millionen Mark aufnehmen wolle. Wegen des Abbruchs der Luftschiffhallen seien eingehende Verhandlungen mit der französischen Behörde geführt worden, diese habe ihren Anspruch aber auf den § 202 des Friedensvertrages gestützt und es seien keine Erleichterungen erreicht worden. Der französische Oberkommissar habe ihm gestern die endgültigen Termine für die Räumung der einzelnen Bezirke mitgeteilt. Bis zum 31. Mai würden zum Beispiel zwei Brücken, Speyer-Ludwigsbrücke und Worms, geräumt sein. In dem Ergänzungsetat werde die Saargängerunterstützung von 3 Millionen auf 7,5 Millionen erhöht. Auch die Erhöhung des Fonds für kulturelle Fürsorge sei vorgesehen. Das Ziel der Politik aller Parteien bezüglich des Rheinlandes sei die Befreiung der Rheinlande gewesen; verschieden die Wege, auf denen man dieses Ziel zu erreichen hoffte. Jetzt sollte man sich einigen in der Freude, daß das Ziel erreicht ist, wenn es auch tief bedauerlich sei, daß das Schicksal des Saargebietes noch nicht entschieden sei.

In der fortgeführten Debatte setzt sich Abg. Sollmann (Soz.) für die Sicherstellung der durch die Befreiung der besetzten Gebiete in ihrer Existenz bedrohten Arbeiter, Angestellten und Beamten der betreffenden Behörden ein. Dem Abbau des Ministeriums widerspreche eigentlich die Tatsache, daß Staatssekretär Schmid wieder in das Ministerium berufen worden sei. Wie stehe der Minister zum Stahlhelmverbot? Militärische Uebungen bedrohen die Ruhe der entmilitarisierten Zone. Sollmann wende sich gegen die Fortdauer besonderer Organisationen für die staatsbürgerliche Aufklärung über die Grenzlande. Das müsse die Reichszentrale für Heimatdienst übernehmen. Auch ein Grenzlandministerium darf nicht geschaffen werden. Die deutschen Arbeiter hätten allen Grund, sich mitzufreuen, daß endlich die Fahne des fremden Militarismus auf deutschem Boden niedergeholt werde. Das sei ein Erfolg gerade auch der Arbeitermassen am Rhein, denen oft genug schlecht gedankt worden sei. Die Befreiung der Rheinlande sei ein Sieg der demokratischen Republik.

Große Erregung in Polen.

Wird der Sejm aufgelöst? — Gefährliche Finanz- und Wirtschaftslage.

Warschau, 24. Mai. (Ost-Expres.)

Unter den Sejmiparteien herrscht große Erregung. Sämtliche Fraktionen hielten sofort nach der Bekanntgabe der Vertagung Sitzungen ab, in denen über die augenblickliche innerpolitische Lage beraten wurde. Die sechs Parteien der zentralen Opposition haben Protesterklärungen gegen die Vertagung des Sejms abgegeben. Auch die Nationaldemokraten protestieren in einer scharfen Rundgebung gegen die Sejmvertagung. In Sejmkreisen ist allgemein die Ansicht verbreitet, die Regierung werde

nach Ablauf der Vertagungsfrist von 30 Tagen den Sejm auflösen.

Allenfalls wäre eine Schließung der außerordentlichen Tagung durch die Regierung denkbar, worauf die Sejmfraktionen wiederum beim Staatspräsidenten den Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Sejmtagung stellen müßten. Dieser Antrag braucht vom Staatspräsidenten erst im Laufe von 14 Tagen erledigt werden. Angesichts dieser verzwirren Lage dürften die Sejmiparteien vor Ablauf der 30 Tage Frist kaum etwas unternehmen können.

Im Mittelpunkt der Protesterklärungen der Sejmiparteien und der scharfen Kritik in der gesamten Oppositionspresse steht die

Finanzwirtschaft der Regierung, auf die es zurückzuführen sei, daß in den vier Jahren Piłsudski-Regime das

Budget bereits um eine Milliarde Zloty geschwindig überschritten

worden sei. Infolgedessen scheue die Regierung die Kontrolle der Öffentlichkeit und des Sejms und hindere den Sejm an seiner verfassungsmäßigen Arbeit. Die heutige Morgenpresse veröffentlicht aufsehenerregende Erklärungen des früheren Finanzministers Czeczowicz, der bekanntlich vor zwei Tagen aus dem Regierungsbüro ausgetreten ist. Czeczowicz übt in oppositionellem Sinne scharfe Kritik an der Regierung und erklärt, das Kabinett hätte keinen Finanzplan, der auf ein Gleichgewicht des Budgets, Stabilisierung der Währung und Heranziehung ausländischen Kapitals hinzielt, erschüttert. Die Regierung habe durch die Fortführung ihres Kampfes gegen den Sejm eine Verschärfung der politischen und wirtschaftlichen Lage herbeigeführt, was zur Folge habe, daß das Ausland keine Anleihe geben wolle. Bei einer Fortdauer dieses Zustandes sei ein Zusammenbruch der Finanzfront nicht ausgeschlossen. Die Besetzung wichtiger Posten mit fachlich nicht vorgebildeten Persönlichkeiten kompliziere die Situation ungemein.

Attentat auf Lord Strickland.

Politische Hochspannung auf Insel Malta.

Valletta (Malta), 23. Mai. (Eigenbericht.)

Als der Ministerpräsident von Malta, Lord Strickland, am Freitag in Begleitung von einem Polizeibeamten das Gerichtsgebäude betreten wollte, wurde ein Attentatsversuch auf ihn gemacht. Ein Mann namens Miller feuerte mit einem Revolver drei Schüsse aus unmittelbarer Nähe auf Lord Strickland ab, die jedoch dank der Geistesgegenwart des Polizeioffiziers sämtlich ihr Ziel verfehlten. Ueber die Hintergründe des Attentats fehlen bisher alle Einzelheiten. Der Attentäter soll ein Epileptiker sein und hat vor Gericht Geisteskrankheit angegeben. Es kann jedoch angenommen werden, daß das Attentat im Zusammenhang mit der überaus gespannten innerpolitischen

Situation Maltsas steht, die durch das Eingreifen des Vatikans in die innere Politik des Landes geschaffen wurde. Da die Behörden unmittelbar nach dem Attentat mit schweren Unruhen rechneten, wurde die Polizei verstärkt und strenge Vorsichtsmaßnahmen durchgeföhrt. Obgleich Ruhe herrscht, sind bei der allgemeinen Erregung, die durch die religiösen Kämpfe der letzten Monate gesteigert wurde, weitere Ausschreitungen nicht ausgeschlossen.

Balkankonferenz in Athen.

Vom Völkerbund gefördert.

Athen, 24. Mai. (Eigenbericht.)

Eine Balkankonferenz soll im Oktober in Athen stattfinden. Der Völkerbund hat Griechenland, Süd-Slawien, Rumänien, Bulgarien und die Türkei um Förderung des Konferenzplanes gebeten. Gedacht ist an eine Zusammenkunft der führenden politischen Persönlichkeiten des Balkans. Die Tagung soll jedoch nur inoffiziellen Charakter haben.

Großer Sieg von Kaining.

20 000 Gefangene.

Wie eine amtliche Mitteilung besagt, haben die Regierungstruppen den verbündeten Nordruppen eine vernichtende Niederlage beigebracht. Nach einer 18tägigen Schlacht haben sie die Stadt Kaining an der Lungchobahn, 32 Kilometer östlich von Kaijeng, eingenommen. Die Nordruppen zogen sich in voller Unordnung nach Kaijeng zurück, von der Kainingarmee verfolgt. 20 000 Mann der Nordarmee, die zum Teil zum Feinde überliefen, wurden gefangen genommen.

Post-Abonnenten

Damit die regelmäßige Zustellung des „Vorwärts“ im nächsten Monat keine unliebsame Unterbrechung erleidet, bitten wir unsere Post-Abonnenten, das Abonnement für den kommenden Monat sofort zu erneuern, falls die Post das Bezugsgehalt noch nicht eingezogen haben sollte.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Schlechtes Gewissen.

Deutsche Volkspartei und Obstruktion in Preußen.

Nach dem ersten kindischen Freudenbruch darüber, daß es ihnen am Freitag gelungen war, den Preussischen Landtag beschlußunfähig zu machen, stellt sich bei einigen Rechtsparteien eine starke Ernüchterung ein. Es ist manchen doch zum Bewußtsein gekommen, daß die Opposition in Preußen im Reich Regierung ist und daß gegen sie einmal das selbe Spiel getrieben werden kann, das sie in Preußen — wohl nur mit sehr vorübergehendem Erfolg — versucht hat. Die „Deutsche Tageszeitung“, die den Landtagsbeschlüssen der Deutschnationalen vertritt, legt ihren Lesern auseinander, daß die Opposition nur zum „mildsten Mittel der technischen Obstruktion“ gegriffen habe, um damit den Regierungsparteien (etwa im Stile des „Seenigs“ Friedrich August) zu sagen: „Macht euren Kram alleine.“

Noch interessanter sind die Ausführungen der volksparteilichen „Deutschen Allgemeinen Zeitung“:

„Das Verhalten der Deutschen Volkspartei, gemeinsam mit den Deutschnationalen und den radikalen Gruppen, dem Haushalt sogar die positive Unterstützung der Anwesenheit zu verweigern, ist ungewöhnlich. Die ganze Taktik der Opposition wird nur noch begreiflich durch den jahrelangen Kampf, der von der anderen Seite wahrlich ebenfalls mit mehr als robusten Mitteln geführt wurde“

Von diesen beiden Sätzen ist der erste, der die Obstruktion der Volkspartei als „ungewöhnlich“ bezeichnet, durchaus richtig. Der zweite Satz ist eine grobe Unwahrheit. Die „robusten“ Kampfmittel, die gegen die Volkspartei angewendet wurden, bestanden bekanntlich darin, daß im Januar d. J. die Volkspartei einen gewaltigen Fühler ausstreckte, um wieder in die Regierung aufgenommen zu werden. Zwei ihrer prominentesten Mitglieder wandten sich dabei als Unterhändler an den Ministerpräsidenten Braun, den sie wissen ließen, daß nach ihrer Überzeugung die Volkspartei jetzt geneigt sei, unter den feineren Bedingungen von Braun gestellten Bedingungen der Regierung beizutreten. Die Verhandlungen wurden von Braun und den Regierungsparteien mit größter Loyalität geführt, aber sie scheiterten daran, daß in der volksparteilichen Fraktion über die erwarteten Ministerposten ein erbitterter Krieg ausbrach. Von den Intrigenkämpfen und Kaufereien, die damals die volksparteiliche Fraktion durchtobten, wird vielleicht bei späterer Gelegenheit noch zu reden sein. Nachdem sich die verschiedenen Klauen, Gruppen und Grüppchen gegenseitig ihre Fühler gemeißelt hatten, wobei sich herausstellte, daß für vierzig volksparteiliche Abgeordnete knapp einundvierzig Ministerposten genügt hätten, endete dieses Schlachten mit der Verlegenheitsklärung, daß man die Bedingungen Brauns für ungenügend erklärte. Damit hatte die Volkspartei ihre eigenen Unterhändler glatt desavouiert.

Das ist die „brutale Behandlung“, die sich die Volkspartei in Preußen hat gefallen lassen müssen und für die sie sich nun nicht anders als durch Obstruktion rächen zu können glaubt.

Zeppelin nach Rio gestartet.

Vorausichtlich neue Landung heute nachmittag.

Pernambuco, 24. Mal. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Freitag, 5 Minuten vor Mitternacht (Sonnabend früh 3 Uhr 25 Minuten MEZ), zur Fahrt nach Rio de Janeiro aufgegeben.

Infolge des späten Abfluges des „Graf Zeppelin“ von Pernambuco wird seine Ankunft in Rio de Janeiro heute, voraussichtlich erst am späten Nachmittag, erfolgen. Es ist hier ein großer Empfang vorbereitet. Die Regierungsbüros schließen mittags, und die Geschäfte entlassen ihre Angestellten nachmittags, damit sie an dem Empfang teilnehmen können. Die auf den Gipfel des an dem berühmten Hafeneingang gelegenen Zuckerhutberges führende Drahtseilbahn legt Sonderzüge ein, wodurch es Hunderten ermöglicht wird, das Luftschiff aus einer Höhe von 300 Metern zu sehen, was ungefähr der Flughöhe des „Graf Zeppelin“ gleichkommt.

New York, 24. Mal.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog auf seiner Fahrt nach Rio de Janeiro heute früh 8,15 Uhr (11,50 Uhr MEZ.) die Stadt Bahia.

„Cyanfali.“

Aufführung im Babylon.

Der Film wird zu einer aufpeitschenden Anlage gegen ein unheimliches Geseh und darüber hinaus zu einem Protest gegen eine altersschwach gewordene Gesellschaftsordnung. Breiter als die Bühne malt der Film, der Friedrich Wolfs gleichnamiges Drama als Manuskript verwendet, das Milieu der Entertainer und der vom Schicksal Durchgeschüttelten aus. Ein paar Bilder geschundener Mikroskopierern, verdeckter Treppenaufgänge sprechen lebhafter und ergreifender als dichterisch geformte Worte.

Innerhalb dieser Welt vollzieht sich die Tragödie des kleinen Proletariats, das als Opfer des Abtreibungsparagraphen fällt, es ist ein individuelles Schicksal, das aber zum Symbol für Hunderttausende erwächst. Soll man diesen Film, der nichts weiter als Anlage und Chronik der vom Glück Vernachlässigten sein will, künstlerisch werten?

Der Film wird als Tonfilm deklariert, trotzdem das Lebende, akustisch übertragene Wort selten zum Ausdruck kommt. Einmal, als die Leidende wilde, spitzige Schreie ausstößt, steigert es ungeheuer die Wirkung. Die letzte Szene dagegen, die völlig auf das Musikische gestellt ist, würde auch ohne Wort ebenso stark wirken. Aber Bedenken dieser Art werden hinsichtlich, da der Stoff den Zuschauer von der ersten bis zur letzten Szene unlosbar packt. Wieder einmal wird der Beweis geliefert, wie ungeheuer wichtig das Manuskript ist.

Der Regisseur und Bearbeiter Hans Tintner findet den Mut, jede Ahnung eines glücklichen Endes auszuarbeiten, er will die trasse Rot des Lebens zur Gestaltung bringen, manchmal scheitert er dabei allerdings an der zu frühen Reserve seines Ensembles.

Ueberragend ist Grete Mosheim, die selten im Film eine derart erschütternde Leistung bot. In Haltung und Geste das kleine, lebende Mädchen, von Anfang an jedoch von der Tragik des Ausgangs umwölbt.

Dr. Magnus Hirschfeld und der Verfasser Dr. Friedrich Wolf sprachen einleitende Worte, die scharf die Unsinntigkeit des Abtreibungsparagraphen geißelten. F. Sch.

Zwischen Bach und Tosca.

Schallplattenschau. / Von Klaus Pringsheim.

Zwei Tatsachen sind in der Entwicklung, die im letzten Jahr die deutsche Schallplattenproduktion genommen hat, zu beobachten, zwei Tatsachen, die miteinander nahe zusammenhängen: das Ueberhandnehmen des Nur-Unterhaltenden, Leichtem, Leichtem, allzuoft auch Wertlosen; und die Einstellung mehr und mehr auf Aktualität und Tageskonjunktur, Ausnutzung jedes vorübergehenden Modeerfolgs, den im Kabarett, in der Revue, in der Operette, im Tonfilm die beliebte Sängerin, der beliebte Komiker, die beliebte Nummer eben hat. Mit einem Wort, Umstellung von künstlerischen Aufgaben auf ein Programm der Vergnügungsindustrie. Aber der Musikfreund, den es um dauernde Kunstwerke zu tun ist, braucht sich nicht immer an die neuesten Erscheinungen des Schallplattenmarktes zu halten — wenn auch, angesichts der fortwährenden Entwicklung der Aufnahmetechnik, bei der Auswahl älterer Fabrikate eine gewisse Vorsicht geboten erscheint. In diesen Tagen bringt die Kulturabteilung der Carl Lindström A.G. unter dem Namen „Kultur und Schallplatte“ einen übersichtlichen, von Dr. Günther und von Dr. Fleischer geleiteten Katalog ihrer gesamten Produktion an wertvollen Platten der alten und neuen Musik heraus. Auch auf das Gesamtverzeichnis von Ultraphon ist in diesem Zusammenhang hinzuweisen; und selbstverständlich auch auf die langjährige Produktion von Electrola, Deutsche Grammophon und, in einigem Abstand zu nennen, Triergon.

Orchester.

Aktuell — auf dem Gebiet der großen, ernsten Musik ist es neuerdings der Name Bach geworden; es ist also eine erfreuliche „Konjunktur“, die ihn öfters auf Schallplatten erscheinen läßt. Die D-Dur-Suite wird von C.* herausgebracht: vom Orchester des Brüsseler Konservatoriums klar und säkren gespielt; nur vielleicht in dem berühmten Air ein bißchen nüchtern im Ausdruck. DG. bringt zwei Chorvorspiele in der reichen Instrumentierung von Schönberg; darunter das prachtvolle „Komm, Gott, Schöpfer, Heiliger Geist“. Dem tonhöhen Spiel des Philharmonischen Orchesters, das Joseph Horenstein dirigiert, fehlt nur hier und da letzte Deutlichkeit und Plastik. Besser gelingt demselben Dirigenten die VI. Symphonie von Haydn; nur der zweite Satz, der langsame mit dem „Paukenschlag“, nach dem die Symphonie benannt wird, gerät ein wenig steif. Beethovens „Egmont“-Overtüre spielt das Berliner Symphonieorchester unter Leitung von Fritz Zweig (Ho.). Die Platte ist merkwürdig schwach im Ton; moran liegt es? Durch ausnehmend guten Klang, insbesondere der Streicher, fällt eine andere Orchesterplatte derselben Firma auf: zwei Orchesterstücke aus vergessenen Mascagni-Opern, an die sie erinnert: „Freund Fritz“ und „Ratcliff“. Wagners „Holländer“-Overtüre, von den Philharmonikern unter Carl Schürich gespielt, erscheint auf einer großen U-Platte; teilweise überhebt im Tempo, man hätte dafür wohl doch den Raum von anderthalb Platten zur Verfügung stellen müssen (wie ihn Rüd bei EL beansprucht). Sehr schön die Aufnahme der ersten Verandlungsmusik aus „Paris“ bei DG., Dirigent: der Münchener Generalmusikdirektor Knappertsbusch.

Als besonders gelungen ist die Wiedergabe von Richard Strauß' Tonichtung „Don Juan“ unter K. Lempere hervorzuheben (P.). Und als Klangstück moderner Orchesterkunst und heutiger Orchester-Aufnahmetechnik Ravels' „Bolero“, das unter Leitung des Komponisten das Pariser Lamoureux-Orchester in kläglichster Vollendung gibt. Für den Musiker sind diese zwei Platten (DG.) eingehenden Studiums wert; aber hier würde es sich vielleicht empfehlen, auch eine gekürzte Ausgabe (auf einer Platte) zu veranstalten. Zu erwähnen ist ferner noch: bei U. Bizets „Arlesienne“.

*) Abkürzungen: Br. = Brunswick; C. = Columbia; DG. = Deutsche Grammophon; EL = Electrola; Ho. = Homocord; D. = Decca; Dr. = Orchestrola; P. = Parlophon; Tr. = Triergon; U. = Ultraphon.

Eröffnung der Berliner Kunstwoche.

Die „Meistersinger“ in der Lindenoper.

Mit den „Meistersingern“ sind gestern Abend die Berliner Kunstwochen 1930 eröffnet worden. „Kunstwochen“ — das ist die neue Form und der neue Name für die im vorigen Jahr zum ersten Male veranstalteten „Berliner Festspiele“, gegen deren Wiederholung sich zunächst die sozialdemokratische Fraktion der Stadt gewandt hat. Seither ist es gelungen, gewisse grundsätzliche Bedenken oder deren Ursache zu beseitigen; mit dem Namen hat sich auch die programatische Idee geändert. An Stelle des in der Tat wenig zeitgemäßen Planes, in Berlin unter Mitwirkung der Behörden Wochen hindurch luxuriöse Kunstfeste zu feiern, ist der sachlichere und praktischere Gedanke getreten, in einer Art repräsentativer Schau die künstlerischen Kräfte und die künstlerische Arbeit der Theater- und Musikstadt zusammenzufassen. Wenn es dabei gelingt, am Ende der Saison dem Berliner Kunstbetrieb eine Steigerung seiner Leistungen abzuringen, so ist das gewiß zu begrüßen. Und gewiß wird niemand etwas dagegen haben können, wenn die Erwartungen erfüllt werden, die man an diese Veranstaltung für die Mehrung des Fremdenzustromes knüpft. Wir werden das Ergebnis abwarten müssen.

Der gestrige Abend in der Lindenoper zeigte das normale Bild einer Wochenvorstellung; für die Eröffnung hätte wohl ein bißchen mehr gegeben werden können. Bewährte Besetzung der Hauptrollen: Maria Müller, Dehman, Schorr, Kandt, Henke, Janssen, Bronzell. Daß es dem Dirigenten Kleber an innerer Beziehung zum Werk, wie überhaupt zu Wagner fehlt, ist nicht mehr neu. Die Partitur ist bei Leo Blech besser aufgehoben, für dessen Führerhand es auch sonst im Hause allerlei zu tun gäbe. K. P.

Das Theater am Schiffbauerdamm hat das historische Schauspiel „Feuer aus den Himmeln“ von Ernst Toller zur Aufführung angenommen und eröffnet damit die neue Saison. Das Drama gestaltet dokumentarisch die erste Rotfrontrevolte vom Jahre 1917 und leitet über zu den Anfängen der Novemberrevolution.

Die Kamera (Unter den Linden) bringt das Verzeichnis ihrer Festspiele heraus. Wie bekannt, ist sie das einzige Filmdirektortheater, das dauernd den guten alten Film pflegt und gelegentlich auch interessante Filme wieder heraufholt, die längst vergessen sind.

Ullon für den Kunsttheater Film. In Berlin wurde eine Zentralstelle der „Deutschen Liga für Unabhängigen Film & K.“ gegründet, die sich die Förderung des künstlerischen Films ohne Bindungen durch geschäftliche Erwägungen zum Ziele setzt. Die Deutsche Liga arbeitet in Fühlungnahme mit der Anterationalen Allmanga in Paris und bildet für Deutschland eine Organisation, wie sie ähnlich in anderen Ländern bereits existieren und erfolgreich wirken. (Weiter sind bisher alle Filmorganisationen dieser Art bei uns ohne Erfolg geblieben.)

Suite“; bei EL zwei ungarische Tänze, die von den Wiener Philharmonikern — Dirigent: Clemens Krauß — mit hinreichender Virtuosität gespielt werden. Und auch ein großes historisches Marschopourri (U.), das im ersten Teil kriegerische Märsche des Mittelalters enthält, mag seine Liebhaber finden.

Instrumentalisten.

Um mit einer Partita zu beginnen: Wanda Landowska spielt auf dem Instrument, dessen Meisterin sie ist, dem Cembalo, kleine Stücke von Rameau und Daquin (EL); man glaubt, sie im Nebenzimmer zu hören. Weniger glücklich ist das Grammophon noch immer in der Wiedergabe des Klaviers, wenn auch in letzter Zeit Fortschritte zu bemerken sind. Alle Geschliffenheit der vollendeten Technik, alle Feinheit des differenzierten Anschlags ist in den Platten zu bewundern, die Claudio Arrau beispiele: Drei Etüden und ein Präludium von Chopin (EL) und Liszt „Wasserspiele in der Villa d'Este“ (D.), die in all ihrem weichen, spielerisch glühenden Charme erklängen. Auch Alexander Brailow's 12. und 13. Etüden — vier Etüden, (DG.) und Liszt — VI. ungarische Rhapsodie (DG.) — als der große Pianist, den wir kennen. Liszt's ungarische Rhapsodie mit Orchester, vom Pianisten Maurice Cole bravours gespielt, gibt's auf Dr. zu hören. Zwei Geiger: auf einer (leider von Nebengeräuschen nicht freien) U-Platte gibt Georg Kulenkampff Corellis' „La Folia“ in technischer und stilistischer Vollendung; Baja Prichoda gefällige Sätze von Tchaikowsky und Dmóral mit eleganter Virtuosität (DG.). Zwei Cellisten: Pablo Casals, der Größte von allen, veredelt mit seinem wundervollen Ton und seiner maßellosen Kunst spanische Tänze von Popper (EL). Und Arnold Böcklin, auch er gewiß einer von den Besten, produziert sich in Sarasates Zigeunerweisen (Ho.). Eine kammermusikalische Gipfelleistung: Beethovens Kreuzersonate, von Alfred Cortot und Jacques Thibaud gespielt (EL). Wunderbar Thibauds Geigen im langsamem Variationenmaß; unvergleichlich im Finale Presto diese rhythmische Energie und schwebende Leichtigkeit des Zusammenspiels.

Oper.

Wagner und italienische Belcanto-Oper. Wir hören aus der Götterdämmerung in musterhafter Wiedergabe unter Leo Blech die Schwärzungen des ersten Aktes; Laurig Meschior und Friedrich Schorr (EL). Weniger erfreuliche Szenen aus dem zweiten Akt Parsifal (EL), mit Göta Ljungberg, die in der Partie der Kundry gewiß schöne Momente hat; aber gegen die Ari, wie die Musik zusammengestrichen ist, erheben sich doch ernste Bedenken. Walter Biddop hat als Parsifal beinahe nur Stichworte zu geben, er tut es in fragwürdiger Behandlung des Textes, die Tempi (Dirigent: Albert Coates) sind zum Teil überstürzt. In der Arie des Amfortas läßt H. U. Risse seinen weich timbrierten Bariton hören; aber auch hier eine befremdliche Unruhe des Tempos. Wolframs Monolog und Lied aus dem dritten Akt Tannhäuser, von Herbert Janßen gesungen: es ist eine der schönsten Gesangsplatten, die bis jetzt U. herausgebracht hat. Lotte Lehmann zeigt in der Arie und dem Gebet der Elisabeth ihre künstlerische Vollkommenheit ebenso wie in der Agathen-Arie aus Freischütz (D.).

„Tosca“, die ganze Oper in italienischer Sprache, ist bei C. erschienen; wir kennen das gehobene Niveau dieser Publikationen. Vorbildliches an italienischem Operngesang bieten Amelia Galli-Curci und Giuseppe de Luca in Duetten aus „Rigoletto“ (EL). Ganz groß präsentiert sich Celestino Sarobe im Bajazzo-Prolog und im Dago-Monolog aus „Dhelfo“ (DG.). In allerbesten Form singt E. W. Dehman die Sterbeszene des Dhelfo (U.). Und bei Tr. erscheinen italienische Tenorarien, von Salvatore Colpatti gelungen, technisch einwandfrei. Nicht zu vergessen endlich zwei Arien aus Weinbergers „Schwanda“, für die Theodor Scheidl, von der Bühne her bekannt, seinen frischen, sympathischen Ton hat (DG.).

„Westfront 1918.“

Capitol.

Als die ersten noch auf Kriegserherrlichung ausgehenden Kriegsfilme herausstamen, ist hier oft genug festgestellt worden, daß der summe Film, selbst wenn er die Wahrheit gäbe, nicht das ganze Entsetzen und Grauen widerzuspiegeln vermag, das erst die begleitenden Geräusche, das Jischen und Heulen der Granaten, das Trommeln der Maschinengewehre und vor allem das Schreien der Verwundeten hervorzurufen vermögen. Jetzt haben wir den ersten Kriegsfilm, und jetzt kann uns der Film in der Tat den Eindruck vermitteln, wie der Krieg wirklich gewesen ist. Die nach dem Roman Ernst Johannsen's „Der von der Infanterie“ aufgebaute Handlung zeigt das Schicksal von vier Soldaten an der Westfront. Ihre Erlebnisse sind typisch für Hunderttausende: das Quartier bei den französischen Bauernleuten, der Schützengraben mit Trommelfeuer, Gasangriff, Tangelangel hinter der Front, Tragikomödie des Uraulaubers, der seine Frau in den Händen eines anderen findet, der Angriff auf den Graben, die Hölle von Eien und Blut, das erschütternde Ende im Bazar mit den wilden Schreien und Tränen der Verwundeten — das sind so einige Kapitel aus dem Inferno des Krieges. Manche Szenen wirken so aufwühlend, daß man vor ihnen fliehen möchte. Die Dialoge kommen zum Teil undeutlich heraus, aber was liegt daran, der Gesamtcharakter wird durch die Tonfilmwiedergabe der Schallplattenmusik um so besser getroffen. Ein paar mal streift der Dialog in seiner Trivialität ans unfreiwillig Lächerliche (Frau und Uraulauber). Wenn der junge Student im Schlamm des Trichters von den Schwarzen erstickt wird oder der wahnsinnig gewordene Leutnant immer wieder sein „Hurra“ anstimmt, dann packt einen tiefster Schauer.

Der Film sollte all denen zwangswiese vorgeführt werden, die vom Stahlob des Krieges sehen und zu neuem Völkermord begehren. Der Regisseur G. W. Pabst hat mit seinen Hauptdarstellern Fritz Kampers, der den unwürdigen Bayern gibt, Gustav Diehl, dem jungen Pöbis (Student) und Claus Clausen (der Leutnant, der seine Pflicht bis zum letzten tut) und den zahllosen anderen Mitwirkenden den dokumentarischen Kriegsfilm geschaffen, die stärkste Waffe für alle, die nie wieder Krieg wollen. D.

Trodeneis aus der Wüste. Zur Herstellung von Eis braucht man heute nicht mehr allein das Wasser, sondern auch die Kohlenäure, die in fester Form das sogenannte Kohlendioxid liefert. In den ausgedehnten Wüstenstreifen in Colorado und Utah hat man nun neuerdings Stellen entdeckt, an denen die Kohlenäure im Naturzustand austritt, so daß hier der komplizierte Herstellungsprozess der Kohlenäure aus Koks wegfällt. Das Trodeneis, das sich aus dieser natürlichen Kohlenäure gewinnen läßt, ist nicht nur zweimal kälter als das Wassereis, sondern schmilzt auch langsamer und eignet sich daher besonders für Schlifmwate.

Freundschaftliche Verständigung . . . im graphischen Gewerbe.

Seit Jahren bestand zwischen den Buchdruckern und Steindruckern ein Streit um die Befreiung der Offset- und Tiefdruckmaschine. Dieser Streit war international. Nachdem in den letzten Jahren bereits nationale Vereinbarungen getroffen waren, ist nun eine internationale Verständigung erfolgt. Die Exekutiven des internationalen Buchdruckerverbandes und des internationalen Lithographenbundes hielten in Interlaken eine gemeinsame Sitzung ab, um eine endgültige Vereinbarung zu treffen.

Es ist bestimmt worden, daß sowohl Bildherstellung wie Offsetdruck ausschließlich von den Verbänden der Lithographen, Stein- und Tiefdruckmaschinen beherrscht und tariflich geregelt werden sollen. Die Tiefdruckmaschine wird als Organisations- und Tarifgebiet der Buchdruckerverbände gehörig bezeichnet, während die Bildherstellung des Tiefdruckes weiter den Verbänden der Lithographen, Stein- und Tiefdruckmaschinen vorbehalten bleibt. Es ist dann noch eine Festlegung für die Sechsmaschine getroffen, ebenso sind Bestimmungen für Heberläufer festgelegt.

Die Vorschläge der Exekutiven werden dem internationalen Buchdruckerkongress im September d. J. in Amsterdam zur Befürwortung vorgelegt werden. Da im Lithographen- und Steindruckergewerbe der internationale Kongress erst im November in Prag gewesen ist, werden die Landesorganisationen einzeln Stellung nehmen und mit Mehrheit sicher auch diesen Vereinbarungen zustimmen.

Die beiden Exekutiven der Buchdrucker und Steindrucker beschließen dann noch in getrennter Sitzung, die Aufnahme der graphischen Hilfsarbeiter zu vollziehen. Für die Lithographen und Steindruckerinternationalen ist dieser Beschluß endgültig. Der Beschluß der Buchdruckerexekutive muß erst durch den Kongress bestätigt werden.

Am Tage darauf traten zu diesen Exekutiven noch die Kollegen aus dem Buchbinder- und Holzschneidergewerbe hinzu. In dieser gemeinsamen Zusammenkunft aller drei Internationalen des graphischen Gewerbes wurde eine Vereinbarung über die künftige Zusammenarbeit getroffen. Es soll ein möglichst enges Zusammenarbeiten stattfinden. Die Sekretariate wurden beauftragt, in ständiger gegenseitiger Führung die Maßnahmen zu treffen, die notwendig sind, um in allen gemeinsam berührenden Fragen kameradschaftlich zusammenzuarbeiten und zu handeln.

Mit diesen Beschlüssen ist der Friede und die Freundschaft zwischen den graphischen Verbänden international besiegelt. Die Wirkungen dieses engeren Zusammenschlusses werden für die Arbeiter des graphischen Gewerbes nicht ausbleiben.

Die Stimme der Eisenbahner. Wie sie sich in Sachen bemerkbar machte.

Die Betriebsrätewahl bei der Reichsbahndirektion Dresden brachte dem Einheitsverband der Eisenbahner einen vollen Erfolg. Die nachstehenden Zahlen enthalten zugleich die Stimmen aus den Werkstätten der Reichsbahndirektionen Magdeburg, Halle und Erfurt, da sie der Reichsbahndirektion Dresden unterstellt sind. Es erhielten:

Einheitsverband (freigewerkschaftl.) 21 410 Stimmen, Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (christl.-nat.) 1412 Stimmen, Allgemeiner Eisenbahnerverband (Hirsch-Dunker) 1509 Stimmen, und die „revolutionäre Opposition“ 3322 Stimmen.

Die kommunistischen Stimmen sind gegen den Vorjahr um 40 zurückgegangen. Es war also wieder einmal nichts mit dem angeblich revolutionären Kommarisch.

Von den 18 Sätzen des Bezirksbetriebes bei der Reichsbahndirektion Dresden erhält der freigewerkschaftliche Einheitsverband 15, der „Allgemeine Eisenbahnerverband 1, die „revolutionäre Opposition“ zwei, während die christliche Organisation leer ausgeht.

Die Postbeamten streifen nicht.

Sie wollen zunächst weiter verhandeln.

Paris, 24. Mai. (Eigenbericht.)

Die Postbeamten hielten am Freitagabend unter Führung des sozialistischen Gewerkschaftsrings eine Massenversammlung ab, um zu den Ergebnissen der letzten direkten Aussprache mit dem Postminister Stellung zu nehmen. Die Gehaltsvor schläge des Ministers wurden zwar als unannehmbar bezeichnet, weil sie die leitenden Beamten zu sehr zum Nachteil des übrigen Personals begünstigten.

Von einem sofortigen Streikbeschlusse wurde jedoch abgesehen. Die Leitung der Postbeamtenvereine erhielt den Auftrag, die Gehaltsforderungen mit aller Energie weiter zu vertreten.

In dem Ergebnis der Versammlung sieht die bürgerliche Regierungstreue Presse eine „sichtliche Entspannung“ der Lage.

Eisbomben oder Sonntagsruhe?

Rondirektor Telschow zahlt 10 Mark Geldstrafe.

Der verantwortliche Leiter der gewerblichen Konditorei Telschow hatte in den Jahren 1927 und 1928 an Sonn- und Festtagen fortgesetzt Lehrlinge und Gehilfen beschäftigt, sowie auch Expedienten und Kraftfahrer, entgegen den gesetzlichen Bestimmungen. In den Vorinstanzen wurde der Angeklagte freigesprochen. Die Konditorei Telschow, die in Groß-Berlin acht Filialen besitzt, läßt in ihrer Zentrale regelmäßig an den Sonntagen Gehilfen und Lehrlinge arbeiten, um die am vorausgehenden Sonnabend hergestellten Eis- und Cremepfeifen fertigzustellen. Die Eismasse wurde zum Befrieren gebracht, die Eisbomben, Eis- und Cremepfeifen mit Schlagsahne, Früchten, flüssiger Schokolade und Schokoladenpänen garniert usw. Wären diese Arbeiten am Sonnabend gemacht worden, so hätten die Erzeugnisse angeblich zum Genuß nicht mehr getaugt. Die Expedienten und Kraftfahrer verpackten die Ware von 7 bis 18 Uhr und schafften sie zu den Kunden.

Amts- und Landgericht fanden das alles in Ordnung, sie beriefen sich dabei auf § 105c Ziffer 4 der Gewerbeordnung, der sonntägliche Arbeiten gestattet, wenn diese zur Verhütung des Mißlingens von Arbeitserzeugnissen erforderlich sind. Der Strafenat sagt nun, daß in diesem Falle die Sonntagsarbeiten durchaus nicht vorgenommen worden seien, um ein Mißlingen von am Sonnabend teilweise hergestellten Eis- und Cremepfeifen zu verhüten, sondern bloß, um ein Verderben der Speisen in der Zeit zwischen der Fertigstellung und dem Verzehr zu verhüten. Von einem Mißlingen von Arbeitserzeugnissen könne somit in diesem Falle keine Rede sein, denn sie waren ja noch gar nicht beendet. Sollte man sich auf den Standpunkt der Vorinstanzen stellen, so käme man dazu, daß leichtverderbliche Waren in Bäckereien und Konditoreien an Sonn- und Festtagen allgemein hergestellt werden dürften.

Der Kampf, der im Reichstag um den § 105c Ziffer 4 der Gewerbeordnung geführt worden ist, zeigt aber, daß es gerade im Willen des Gesetzgebers gewesen sei, die sonntägliche Herstellung leichtverderblicher Waren zu verhüten — gerade im Interesse der Sonntagsruhe. Der § 105c Ziffer 4, der für den Sonntag Ausnahmen zuläßt, hat allein Notstandsarbeiten im Auge.

Das Bedürfnis an Eisbomben kann das Kammergericht selbstverständlich nicht als Notstand, und die Arbeiten, die zu deren Herstellung erforderlich sind, nicht als Notstandsarbeiten

betrachten. So kommt es nach eingehenden juristischen Erwägungen zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte trotz der abweichenden Rechtsprechung anderer für seine Betriebe örtlich unzuständiger Oberlandesgerichte sich des Verstoßes gegen die Sonntagsruhe schuldig gemacht habe. Die Sache sei an die zweite Instanz zurückzuweisen.

Die zweite Instanz war an die Entscheidung des Kammergerichts gebunden. Die Ausführungen des Beraters des Beklagten fruchteten nichts. Das Gericht ließ durchblicken, daß es mit der Entscheidung des Kammergerichts nicht einverstanden sei und verurteilte den Beklagten zu der lächerlich geringen Geldstrafe von 10 Mark. Weisheit sollte man sich die nicht kosten lassen?

Wird Telschow auch weiter die Eisbomben und die Eiscreme am Sonntag fertigstellen und sie versenden? Die Entscheidung des Kammergerichts ist von grundsätzlicher Bedeutung; der soziale Geist, der aus ihr spricht, verdient auch weit über den Bereich Berlins hinaus Beachtung.

Wetter für Berlin: Übergang zu kühlerem regnerischem Wetter. — Für Deutschland: Im Westen und Süden regnerisch und kühl, in Mitteldeutschland Wetterverschlechterung, im Nordosten noch heiter und warm.

Theater der Woche.

Vom 23. Mai bis 2. Juni.

Volkshüne.

Theater am Blöndelplatz: Bis 28. Mai, 29. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli.

Staatstheater.

Oper Unter den Eichen: 23. Aida, 24. Christoph Columbus, 25. Falsch von den Hirschen, 26. Weiblicher, 27. Der arme Matrose, 28. Die Fledermaus, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Der Barbier von Sevilla, 31. Die Spinnweben, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail, 8. Die Entführung aus dem Serail, 9. Die Entführung aus dem Serail, 10. Die Entführung aus dem Serail, 11. Die Entführung aus dem Serail, 12. Die Entführung aus dem Serail, 13. Die Entführung aus dem Serail, 14. Die Entführung aus dem Serail, 15. Die Entführung aus dem Serail, 16. Die Entführung aus dem Serail, 17. Die Entführung aus dem Serail, 18. Die Entführung aus dem Serail, 19. Die Entführung aus dem Serail, 20. Die Entführung aus dem Serail, 21. Die Entführung aus dem Serail, 22. Die Entführung aus dem Serail, 23. Die Entführung aus dem Serail, 24. Die Entführung aus dem Serail, 25. Die Entführung aus dem Serail, 26. Die Entführung aus dem Serail, 27. Die Entführung aus dem Serail, 28. Die Entführung aus dem Serail, 29. Die Entführung aus dem Serail, 30. Die Entführung aus dem Serail, 31. Die Entführung aus dem Serail, 1. Die Entführung aus dem Serail, 2. Die Entführung aus dem Serail, 3. Die Entführung aus dem Serail, 4. Die Entführung aus dem Serail, 5. Die Entführung aus dem Serail, 6. Die Entführung aus dem Serail, 7. Die Entführung aus dem Serail

Iguanodons

Von Hans Volker Hyan

Eine kahle Fläche. Die steinige Landschaft erstreckt sich bis an den Horizont. In der Ferne eine Gruppe von hochragenden glatten Stämmen, mit weitwühendem Wedel an der Spitze. Ein fernes Tröhnen, lauter und lauter anschwellend zu stampfendem Donner. Grau und hoch steigt eine Staubwolke hinter einer Bodensenkung auf. Und heran jagt es gewaltig, ungeheuerlich: Iguanodons.

Mit weitausholenden, federnden Sägen, ohne mit den Vorderfüßen die Erde zu berühren, stürmen sie heran, die Riesenege. Zwei graugrünlich-braune Kolosse, 20 Meter hoch! Kraftvoll stoßen die bepanzerten Schwänze zum Sprunge ab und tief reißen die knobigen, dreizehigen Hinterfüße in den steinigen Boden. Ein männliches und ein weibliches Tier ist es, sie wollen zur Tränke, in dem nahen Sumpf sich fühlen. Wenige Minuten, und mit brausendem Blattschlag stürzen sich die Riesenege in den Morast, die erlöschten Leiber zu fühlen. Lange liegen sie wie tot auf der Seite. Eine Schulter, Hals und Kopf ragen aus dem Sumpf, felsenhaltig, alles andere bedeckt der schwarze Schlamm. Heiß brennt die Sonne auf die unübersehbare Debe herab. Brummend und gurgelnd wälzt sich das eine Ungeheuer auf die andere Seite und löst weiter. Da taucht am Horizont, vom weithin flutenden See her, etwas wie ein ferner Punkt auf. Schnell wachsend fliegt er heran — ein Riesenvogel! Bepanzert der Rumpf und der mit großen Stacheln bewehrte Schwanz, die Fänge mit juchstbaren Dolchen versehen, so schwebt das Fabelwesen auf weitspannenden Fittichen näher, anzusehen wie eine gigantische Fledermaus mit bizarrem Pelikantkopf. Denn ungeheuer ist der Schnabel und die Stirnhöcker und unheimlich das kalte Auge, der saltige Hals. Träge blinzeln die Iguanodons nach dem merkwürdigen Fremdling. Aber sie wenden kaum den Kopf. Und bald verschwindet der Pteranodon hinter den Hügeln.

Jetzt kommt Leben in die Riesentiere. Mit einem Ruck hebt sich das eine wie ein Berg aus dem Modder und schwerfällig stampft es ans Land. Dort wächst im breiten Gürtel um die Morastfläche, hoch und dicht, ein hirschartiges Kraut. Schmahend und mahlend äßt das Vorwelttier gewaltige Mengen und bald gefüllt sich das andere zu ihm und beide füllen ihre Pansen zum Bersten. Eine kurze Zeit hocken sie noch hochaufgerichtet auf den Hinterfüßen, dann aber setzen sie sich schwerfällig in Gang. Erst in kleinen unregelmäßigen Schritten, dann weiter ausholend, bis sie schließlich ihr volles Tempo haben und donnernd über die Erde rasen. Die besten Aesungsplätze können sie nun nicht mehr zum Weiben reizen, sie wollen sich zur Herde schlagen, die in einer tiefen, schmalen und langgestreckten Schlucht ihren Stand hat.

Aber noch ist's weit dahin und in ihrer Eile sollen die Iguanodons aufgehalten werden. Ein von palmartigen Farn umstandener See kommt in Sicht. Schnell ist er erreicht und am Ufer entlang wollen die Iguanodons weiter. Da heben sich zwei mächtige Hornstämme aus dem Wasser, wachsen förmlich heraus und ans Land kommen Stegosaurier. Schwer stampfen die Klumpfüße den Boden, der merkwürdig ausgezackte Rückenschild ragt bis an die Kronen der Farn, die hier eine Höhe von 15 bis 17 Meter haben. Lang schleppt der schwere, hornbedeckte Schwanz nach, an dessen Ende vier mächtige Knochenstachel sitzen. Der im Grund friedliche Pflanzenfresser braucht diese großen Dornen als gefährliche Schlagwaffe zu seiner Verteidigung. Mit einem Ruck stoßen die Iguanodons. Die Köpfe fliegen herum und die vier Riesenköpfe wenden sich gegeneinander. Scheinbar teilnahmslos erwarten die Stegosaurier den Angriff. Die im Verhältnis kleinen, oben eingebuchteten Köpfe gesenkt, drehen sie den Gegnern die Flanken zu, um mit den dornenbewehrten Schwänzen zu schlagen.

Die beiden Angreifer rücken brummend und grollend näher. Als sie nur noch 20 Meter voneinander sind, halten sie an. Sie haben keine Zeit übrig, auch sind die Dornen an den Schwänzen ihrer Gegner nicht nach ihrem Geschmack. Vielleicht ist's besser, man löst sie in Frieden! Dröhnend werfen sich die beiden Burden herum und sehen ihren Weg fort. Die Stegosaurier heben ihre Köpfe, starren den Dananziehenden blöde nach und sehen sich langsam und schwerfällig in Bewegung.

Und weiter geht die Reife der Iguanodons. Ueber weite kahle Steinfelder, an Kiefersümpfen und steilragenden Klippen vorbei. Ihre ungeheuren Leiber kommen mit einer erschauenden Schnelligkeit vorwärts. Für sie gibt es kein Hindernis! Erdrisse überspringen sie und reißende Ströme werden durchschwommen. Plötzlich verhoffen die Urtiere. Ein entsetzlicher Lärm tönt ihnen entgegen, Brüllen, Stampfen und prasselnde Schläge. Die Iguanodons beeilen sich heranzukommen. Im klaren Wasser des kleinen Sumpfes ein wahrer Titanenkampf! Ein unbeholener Riese, einer ihrer Sippe, der aber die beiden Iguanodons noch um zehn Meter überragt, wehrt sich gegen einen viel kleineren Gegner. Der aber ist nicht unbeholten. Mit einer fabelhaften Wendigkeit umspringt der Raubdinosaurier über die Laetaps den Brontosaurier, um eine Blöße des Kolosses zu erspähen. Der nur 10 Meter hohe Angreifer mit dem Körper einer ins Kiefen-



hafte vergrößerten Eidechse läßt sich durch seinen Schwanzhieb, durch keinen Schlag der wie Säulen starken Gliedmaßen abschrecken. Der kurze gedrungene Kopf mit dem gräßlichen Raubtiergebiß und den drohenden Hornauswüchsen schnappt nach dem langen Holz des Kiefen. Denn trotz dessen phantastischer Masse — der Brontosaurier erreichte eine Höhe von 30 Metern — trotz der Gigantenglieder und seines langnachschleppenden Schwanzes sind die Waffen des Vormetzlers gering und der Sieg muß dem Angreifer bleiben! Auf einem übermäßig hohen schlanken Holz, der ihn befähigt, das Laub der Bäume zu äßen, hat der Brontosaurier einen im Verhältnis nur kleinen Kopf. Daher sind auch seine Zähne zum Kampfe zu schwach.

Eben hat er seinen rasenden Widersacher mit einem gewaltigen Schlag zurückgeschleudert; aber was macht das diesem Panzer der Vorzeit? Mit heiserem Gebrüll stürzt sich der Unhold sofort wieder



auf den Riesen. Und diesmal haben die Stahlfüße den Hals des Gegners in der Mitte gefaßt. Tief bohren sich die Dolchzähne ins Leben, lassen ihn nicht mehr los. Wie ein Terrier, der sich in einen weit größeren verbißt hat, von dem Gegner hin und her geschleudert wird, so hängt der Laetaps an der Kehle des Brontos. Mit seiner ins Ungeheuerliche wachsenden Kraft, die ihm die Todesangst gibt, raßt der Riese. Aber die wahnwähige Kraftvergeudung beschleunigt nur seinen Untergang. Sein Gebrüll wird schwächer, die Zähne des Räubers zerreißen ihm Lufttröhre und Schlagader. Ein letztes Aufbäumen und Schlagen, dann flürzt der Koloss. In sinnloser Wier wühlt und reißt der Laetaps in den Eingeweiden des Gefällten.

Die beiden Banderer warten das Ende des Kampfes nicht ab. Sie stugen vor dem brüllenden, tobenden, panzertragenden Nord. Die Hornauswüchse redend, glocken sie hinüber, aber dann drohnt der harte Boden unter ihren Branken, die Schollen aus dem Boden reißen und die die Gigantenseiber so schnell nordwärts bringen wie Rennpferde.

Vor ihnen senkt sich der Grund. Plötzlich fällt der Boden steil ab zur Schlucht, auf deren Sohle die Herde der Iguanodons, wohl zwanzig Köpfe stark, weidet, verdeckt zum Teil von den baumhohen Farnen.

Die beiden Ankömmlinge müssen am Rand des Hanges entlang, um in die Schlucht hinabzukommen. Die Herde unten sichert. Der Leitbulle tritt abseits, reißt mit seinen Hornfüßen die Erde und läßt ein heiseres Gekoch hören, das wie Erdgedröhn am Felshang hinshawingt. Die Herde drängt zusammen, Rattertiere mit Jungen in der Mitte.

Der Leiter der Herde und das ankommende Männchen gehen schwanzschlagend, murrend und grollend, langsam aufeinander los. Sie sind beide fast gleich stark, der eine noch gewaltiger, noch größer

vielleicht, der andere aber ein Berg von gedrungener Kraft und Allmacht. Der Rivalenkampf zwischen ihnen muß ausgekämpft werden, ehe die Fremdlinge sich in die Herde einreihen können.

Nach kurzem unentschiedenen Kampfe tritt der Leitbulle dem Gegner mit ungeheurer Kraft mit den beiden zum Springen mächtig ausgebildeten Hinterfüßen in den Leib! Das verträgt selbst ein Iguanodon nicht! Wie vom Blitz erschlagen, fällt der Rivale und liegt minutenlang dummstöhnend. Der Sieger stößt ein Triumphgeheul aus und wendet sich zur Herde. Der Streit ist entschieden, mag der Unterlegene bei der Herde bleiben mit seiner Gefährtin, mag er fortziehen — er, der Sieger, der Stärkste, der solange die Herde führte, der sie verteidigte und beschützte, er bleibt der Mächtigste, der Herr über Leben und Tod!

Schnell bricht die Nacht herein. Der Himmel hat sich bewölkt und ein furender Wind erhebt sich. Die Dunkelheit nimmt zu und der Wind wächst zum Sturm. Auf kurze Momente sieht der kahle Mond durch vorübergehende Wolken. Die Iguanodons, sonst durch keine Bitterung erschreckt, werden unruhig. Die Luft ist so merkwürdig schwer. Ein schweißiger Gestank vergiftet die Atmosphäre. Und trotz des rasend anwachsenden Unwetters wird die Hitze drückender als am Mittag. Die beiden neu aufgenommenen Tiere, noch voll von den beunruhigenden Eindrücken der letzten Stunden, werden zuerst hoch. Im wolkendruckartig niederfallenden Regen verlassen sie die Schlucht und verschwinden in der tobenden Nacht. Der Sturm wird zum Orkan, und der Himmel hat alle Schleusen geöffnet. Da auf einmal geht ein Zittern durch den Boden, schnell wiederholt es sich. Die Saurier sind im Augenblick hoch. Ein furchtbarer Stoß läßt die Erde erbeben. Aufbrüllend tobt die Herde dem Ausgang der Schlucht zu. Aber sie kommen nicht weit, die Riesen. Eine Kraft, die gewaltiger ist, als ihre eigene, reißt mit zwei erneuten Stößen des Erdbebens die Schlucht zusammen. Mit wahnwähigem Krach stürzen Felswände und riesige Erdmassen über die Iguanodons. In wenigen Minuten ist keine Schlucht mehr da und alles Leben, das in ihr war, ist zerschmettert.

In Belgien wurde vor etwa zwanzig Jahren eine Schlucht freigelegt, in der man die Skelette von dreiundzwanzig Iguanodons fand. Die wunderbar gut erhaltenen Knochengerüste sind im Brüsseler Museum in einem großen Saal ausgestellt und sind das Zugstück des Museums, das sie berühmt gemacht haben. Vor dem Eingang des Aquariums im Berliner Zoologischen Garten steht in natürlicher Größe in grauen Kalkstein gemeißelt ein Iguanodon.



Jawé jaové Kaufmännische Schwäng' über hät Roman eines Aufstands von Friedrich Lichtreker

könnte. Und weil er nicht ganz sicher war, gab er es auf. Für uns aber ist's genug."

Man sprach rasch, leise: „Wer war es vom Polizeipräsidenten, der angerufen hatte?"

„Das kann ich nicht sagen. Aber ich vermute —"

„Den vermutest du?"

„Marin."

J. vertiefte an diesem Tage nicht sein Haus. War allein. Erwartete Maria erst gegen Morgen. Vermutete sie in den Agitationslokalen. Für diese Nacht war eine Besprechung mit den einzelnen Führern der Exekutive in seiner Wohnung vorgesehen. Das Alleinsein gab ihm die so nötige Ruhe, obwohl er sich wie immer beobachtet glaubte. Er wußte nichts Rechtes mit sich anzufangen. Dämmerte vor sich hin. Empfang angenehme Müdigkeit. In diesem Zustande von Wachen und Träumen hörte er überrascht die Schritte Maras. Er kannte sie gut. Sprang ungeduldig auf, schob die Glastür zur Seite, atmete die erquickende Nachtluft und sog gierig den schweren Duft des Gartens ein. Die Schritte Maras waren im-Hause verstummt.

Der Kies im Garten knirschte. J. hielt den Atem an, spitzte die Ohren. Es waren Schritte, zweifelsohne. Aber nicht die Maras. Es war also außer ihm und Mara noch jemand im Hause, ein Fremder. Gespannt verfolgte er jeden Laut, untersuchte genau die Art des Gehens des noch Unsichtbaren, Unbekannten. Es war eine dunkle Nacht, der Himmel schwer bewölkt, ein Wetter in der Luft. J. schloß aus dem Rhythmus der Schritte, daß sie zögerten, schliefen. Ob sie einem Manne oder einer Frau gehörten, konnte er nicht feststellen. Dachte an Polizeilagenten und war im Begriffe, das Licht zu zündeln. Aber dazu war es zu spät, überlegte er. Würde nur den Verdacht gegen ihn erhöhen. Trat ins Zimmer zurück, überzeugte sich von der Verächtlichkeit des Schreins, der die wichtigen Dokumente barg. Stieß die Hände in die Taschen seines Kimonos. Die Finger seiner rechten Hand umspannten einen Revolver. Er sah geraden Blickes auf die Tür.

Villian!

J. starrte sie, die im Rahmen der Tür stand, mit unbearbeiteten großen Augen an. Fester spannten sich seine Finger um den Revolver. Seine Sinne verwirrten sich, seine Gedanken flüchteten durcheinander. Er glaubte an Täuschung, an ein Fiebergeschicht. Doch sie war da, wirklich, greifbar, spürbar. Wie kam sie hierher, woher wußte sie — Warum kam sie, schrie es in ihm auf.

Villian trat nicht einen Schritt weiter vor. Suchte Fassung zu gewinnen und Kraft, Stärke, Mut. Wie anders kam er ihr jetzt

vor, der Mann, der sie so sonderbar ansah. Fremd war er ihr und doch wieder nicht. Größer, undurchdringbarer, betonter in seiner Rasse, der Halbmongole.

Ein starker, kühler Entschluß hatte sie hergetrieben, ein Entschluß, den sie ohne Erregung gefaßt hatte. Aber auf dem Wege hierher begann jeder Nerv an ihr zu beben. Jetzt schlug es wie Brand über sie zusammen. (Fortsetzung folgt.)

Das neue Buch

Aus der Werkstatt der Natur

Hermann Drechsler: Aus der Werkstatt der Natur. Gemeinverständliche Einführung in die Naturwissenschaften. Berlin 1930. Verlag der Büchergilde Gutenberg. 303 Seiten mit 112 Abbildungen.

Man hört jetzt oft im Rundfunk sogenannte Reportagen, knappe Augenblicksbilder aus Werten und Betrieben, kurze Schilderungen der Einrichtungen und Vorgänge, orientierend und einführend, ohne in die Tiefe zu gehen oder in die Probleme einzudringen. Solche Reportagen aus dem Großbetrieb Natur mit seinen zahlreichen Einzelwertstätten gibt H. Drechsler in seinem Buch, das die Büchergilde Gutenberg kürzlich herausgebracht hat. Trotz dieser Mängel wird das Buch doch seinen Zweck erfüllen: nämlich manchem Menschen, der mit geschlossenen Augen durch die Natur lief, die Augen öffnen für die Schönheit der gesetzmäßigen Natur. Das Buch zerfällt in zwei Teile. In dem ersten schildert Drechsler die großen Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten im Aufbau der Erdrinde und dem heutigen Bilde der Erdoberfläche, wie es durch die Faltungsvorgänge, die Tätigkeit des Wassertropfens, durch Wind und Wetter und die Gesehnisse der Eiszeiten herausmodelliert wurde. Ein Kapitel ist der Entstehung und Entwicklung des Lebens und der Lebewesen gewidmet. Es behandelt diese Fragen vom Standpunkt des strengen Darwinismus aus. Bei dem knappen Raum, in den sich der Text noch mit den zahlreichen Bildern teilen muß, und dem Wunsche, eine möglichst vollständige Uebersicht über die einzelnen Zweige der Naturwissenschaften zu geben, kann man es verstehen, wenn neben der Darwinischen Lehre die anderen Theorien nicht erwähnt werden. Aber so unerschütterlich, wie Drechsler es darstellt, steht der Darwinismus heute nicht mehr da. Es sind doch ziemlich 70 Jahre seit dem Erscheinen der großen Werke Darwins verlossen, und in dieser Zeit sind zahlreiche Dinge bekanntgeworden, die eine Umgestaltung des Darwinismus nötig gemacht haben. Vor allem der neueste Zweig der Naturforschung: die Vererbungslehre, paßt nicht schlecht zu der alten Form dieser Theorie.

Im zweiten Teile seines Buches: „Wanderungen in der schönen Natur" wendet Drechsler die Ergebnisse des ersten Teils auf das Landschaftsbild in den verschiedenen Jahreszeiten, auf Landschaftsformen wie Wald, Teich und Graben, die Geröllhalde, auf Wetter und Wolken an. An diesem Teil hat der Leser mehr Freude, weil hier nicht die Reichhaltigkeit auf Kosten der Vertiefung gehen muß. Die Bilder, die nach der Ansicht des Verfassers die Hautsache sind und die durch den Text nur erläutert werden, sind zum Teil künstlerisch schön. Nur sollte man da, wo wie hier Bilder belehrenden Zwecken dienen, auf das Mittel der „künstlichen Unschärfe" verzichten. Für das vorliegende Buch würde ich „gestochene Schärfe" vorziehen. — Leider sind auch einige Fehler da. Productus horticola (Abb. 27) ist kein Seeigel, sondern ein muschelähnliches Tier, ein „Armkriemer"; die Pflanze auf Bild 121 ist nicht „der gute Heinrich"; was sie wirklich ist, läßt sich nach dem Bild nicht bestimmen. Dr. K. Lewin.

(37. Fortsetzung.)

„Ich ersehe aus allem, daß Reod ein einflußreicher Popanz, der Gouverneur ein Schurke ist." Sie sagten mir damit nichts Neues. Und Sie haben sich von den Kapitalisten kaufen lassen. Nun wissen diese Häupter nichts Rechtes mit ihnen anzufangen." Er musterte Marin. Seine Miene drückte volle Befriedigung aus. „Als ich Sie im Büro Mister Reods zum ersten Male sah, machten Sie einen guten Eindruck auf mich. Ich habe als Amerikaner und Jude eine trankehafte Vorliebe für Franzosen. Sie werden sich noch erinnern, als Mister Reod Sie mir vorstellen wollte, lehnte ich ab, begrüßte Sie wie einen alten Freund."

„Damit bestätigten Sie einen Verdacht, der Sie belastet hat."

„Welchen?"

„Als Sie die Affäre des Hotels Kanton publizierten, lenkte sich der Verdacht auf den früheren Polizeichef Duval, der Urheber dieser Publikation zu sein. Wie Sie nicht wissen dürften, war Duval auch vom Kapital gekauft und konnte nur tun und lassen, was ihm diese Kreise vorschrieben. Jede beunruhigende Nachricht mußte unterdrückt werden. Bei Erscheinen dieser Veröffentlichung stürzte sich Reod wie ein losgelassener Tiger auf den arbeitsamen Reporter, der doch schuldlos war. Da ich Reod gegenüber noch keine Verpflichtung eingegangen war, konnte ich mir den Spott erlauben, mich selbst dieser Publikation zu bezichtigen."

„So haben Sie sich an Reod verhandelt", warf Mr. Garrison ein.

„Ja. Und es war auch meine Absicht. Nun hatte aber Reod Sie eingeladen. Ich sollte bei der Besprechung anwesend sein und Ihnen, wenn Sie sich auf mich berufen würden, glatt ins Gesicht liegen; jede Verständigung zwischen Ihnen und mir in entschiedenste Abrede stellen."

Mr. Garrison prustete vor Vergnügen: „Herrlicher Spott! Jetzt verstehe ich." Er schenkte zwei Gläser mit Whisky voll, stieß mit Marin auf diesen Streich an.

Marin hatte die Stimmung Garrisons nun ganz für sich gewonnen. Nichts hatte seine Wirkung verfehlt. Marin war mit sich zufrieden.

Mr. Garrison wurde immer aufgeregter. Die Zeit flog dahin. Endlich war es so weit, daß sich der Ritado der Journalisten zu einer heftigen Campaigne gegen den Gouverneur und England entschloß.

Als Marin noch außerdem von den Dokumenten, die zu besitzen er vorgab, erzählte, konnte die Gewogenheit Mr. Garrisons keine Grenzen mehr; der herzliche Abschied legte bestes Zeugnis dafür ab.

Mr. Garrison wußte, daß er ein gutes Geschäft gemacht hatte. Er selbst hatte schon lange daran gedacht, Marin zu gewinnen. Von dem Zusammenschluß der Revolution war er überzeugt. Wichtiges als das Großkapital war ihm der künftige Diktator. Und überdies eine Veröffentlichung von Geheimdokumenten! Sein Kongern wird ihn anbeten. Sein Kopf aber, der an einem dünnen Faden hing, war geborgen, sah fest auf seinem Kumpfe.

Ohne sich noch zu bedanken, ging er an die Arbeit. Zwei Artikel diktierte er gleichzeitig. Was er in dem einen behauptete, widerrief er in dem anderen, die Forderung nach Marins Präsektur stand obenan. Er ließ sich zu den gefährlichsten Ausfällen gegen den Gouverneur hinreißen. Riß ihn förmlich in zwei Stücke.

45.

Marin sprach seiner Geschildlichkeit vollste Anerkennung aus. Hätte er gehnt, wie willkommen sein Besuch Mr. Garrisons war, er wäre bescheidener geworden. Nachdem er das Büro des Zeitungsbezogen verlassen hatte, fuhr er ins Polizeipräsidenten zurück. Rief sofort Villian an. Das Gespräch stand unter seiner Kontrolle. Sobald das rote Lämpchen aufleuchtete, wurde er belauscht. Er atmete jetzt besonders darauf.

Nach einigen belanglosen Worten herkömmlicher Art gab Maria Villian den Zweck seines Anrufs bekannt. Er sagte: „Hantou-Road, letztes Haus, wenn Sie es vielleicht nicht selbst schon wissen." Da er das Gespräch auf ein Minimum beschränken wollte, breitere Erörterungen ihm unvorsichtig erschienen, mußte er es beenden. Er wiederholte nur noch: „Hantou-Road, letztes Haus." Und: „J."

Bei der Kenntnis des Namens stammte das rote Licht auf. Marin hing rasch ab. Man hatte also derucht, das Gespräch zu belauschen. Vielleicht ein Irrtum in der Hauszentrale, beruhigte sich Marin und zog sofort Erkundigungen darüber ein. Die blieben ergebnislos. Es konnte aber doch nur die Hauszentrale sein! Oder wurden durch Anlegen eines fremden Kabels die Gespräche abgelauscht?

„Wir müssen auf der Hut sein, Genossin", sagte Mr. Doller zu Mara. Dabei sah er sich um und spähte in die eindringende Dunkelheit des Abends. Der Platz, auf dem die Zusammenkunft stattfand, bot einen guten Ueberblick. Das spärliche Licht, das von den Werten kam, war günstig und schuf die genügende Helle, einen Menschen in Hörweite zu sehen. Aus der Ferne war bloß das Rauschen des Meeres und der Rärm der arbeitenden Maschinen zu vernehmen. Irigendwo in einer finsternen Ecke standen Mr. Pfund und Mr. Loel Vorposten. Es war ein verräucherter Ort, an dem sich Mara und Mr. Doller ein Stelldichein gegeben hatten. So mancher brave Seemann, der sich hierher verirrt hatte, war nicht wieder an Bord zurückgekommen. Es mußte also Wichtiges sein, das Mara bestimmte, sich hier mit dem verwegenen Burtschen zu treffen.

Mr. Doller berichtete: „Goo hatte gerade noch Zeit, das Gespräch abzuhehren, als ihm einfiel, daß der andere eine Kontrolle haben

Rätsel-Ecke des „Abend“.

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30
31	32				

Kreuzwörterrätsel.

Waagrecht: 1. Niederländische Insel; 2. Lebensende; 3. Tierkadaver; 4. Weltbegriff; 5. biblische Person; 6. Volk; 7. Schiffsteil; 8. Robenstuhler Ober; 9. Biberleehund; 10. Stadt in der Tschecho-Slowakei; 11. Felt; 12. Kavallerist; 13. Münze; 14. Abschiedsgruß; 15. Rohstoff; 16. elektrotechnischer Begriff; 17. Berg in den österreichischen Alpen; 18. Gebet; 19. Griechischer Buchstabe.

Senkrecht: 1. Gut-schein; 2. bibl. Person; 3. Stadt am Rhein; 4. Raubvogel; 5. Joviel wie Schmerz; 6. Geschloß; 7. dalmatinische Insel; 8. Unterhaltungsspiel; 9. Teil der Kirche; 10. wird durch Polieren erzeugt; 11. Hausflur; 12. Schwarzwald; 13. Bild; 14. Gattung; 15. weibl. Vorname; 16. Stadt in Holland; 17. Joviel wie zu stark; bibl. Person.

Guter Rat.

1, 2, 3, das war der Name
Von einem Herrn (nicht von 'ner Dame).
Er war ein etwas leichtes Nützchen —
Bald rächte sich denn auch sein Tun.
Er wurde krank — der Arzt ihm hat
Gegeben nur den guten Rat,
1, 2, 3 (getrennt gesprochen).
Er tat's. Es half in wenig Wochen.

Rombiniertes Zätrrätsel.

.
.
.
.
.
.
.
.
.
.
.

Setze eine Zahl — immer dieselbe — in die dunklen Felder und ordne an Stelle der Punkte die Buchstaben A A A A A B B C C C C D D E E E E F F G G H H H H H I I K L L L L M N N N N N O R R R R R S S S T T T T U U V W W W W Z so ein, daß Worte folgender Bedeutung entstehen: 1. Feentanz; 2. Ein Kapital, dessen Zinsen zur Befämpfung politischer Untriebedienen sollte; 3. Tafelobst; 4. Mode in der Herrenbekleidung; 5. Betrug; 6. Das Hüngen der Feldhühner; 7. Geschäftsdienner; 8. Böse Fee; 9. Rotbeleuchtung.

Räffelsprung.

beut	be	und			ge	stund	a-
eh-	hoch	ble	tel-	woh-	bra	den	lan-
steig	ber	he-	leicht	ch-	er-	bet	er-
den	ill'a	dem	en-	schwer	ein	nen	mer-
ale-	tel	stelt	be-	le-	der	zu	be
li-	do-	ge-			weil-	sen	rech-
ech-	fen	dag-	den-	und	ben	kann	nas
den	des	er-	gut	fen	eig-	te	spie-
mag	tem	ge-			ent-	schaf-	zur

(Auflösung der Rätsel nächsten Mittwoch.)

Auflösung der Räffel aus voriger Nummer.

Kreuzwörterrätsel Waagrecht: 1. Rabes; 5. Edam; 6. Maus; 7. Weta; 10. Luna; 12. Eise; 13. Kap; 15. Florin; 16. Peru; 18. Loge; 21. Tasche; 23. Jar; 24. Bett; 25. er; 26. Soar; 28. Rohr; 29. Güte; 30. Diga; 31. Birne. — Senkrecht: 1. Valerne; 2. Amalie; 3. Eke; 4. Sou; 5. Emil; 7. Unte; 8. Soar; 11. Pfalz; 14. Puder; 16. Pistole; 17. Patron; 19. Dase; 20. Grau; 22. Hera; 24. Brei; 27. Ab.

Räffelsprung:

Ererbter Name macht nur stolz
die Köpfe meist, die flachen;
Es wird ein Mann aus echtem Holz
sich selber einen Namen machen.

H. Frankl (Unberechtigter Stolz).

Silbenkreuz: 1—2 Degen; 2—6 Genre; 3—1 Mode; 3—2 Regen; 4—1 Mode; 4—5 Wabe; 4—6 Warte; 6—1 Rede; 6—2 Regen; 6—5 Rebe; 6—3—2 Remagen.

Kleine Ursache, große Wirkungen: Arme — Pflanze.
Panne.

Räffische Figur: I) 1. Kar; 2. Krie; 3. Klee; 4. Kefe. — II) 1. Delt; 2. Erie; 3. Lieb; 4. Jede. — III) 1. Ball; 2. Moe; 3. Loh; 4. Sema. — IV) 1. Dst; 2. Edo; 3. Chor; 4. Korb. — V) 1. I; 2. Sof; 3. Serie; 4. Korinth; 5. Linde; 6. etc; 7. h.

Zum Tode Max Vallers Von Willy Ley

Die Versuche, das Problem der Raketenfahrt zu lösen, haben ihr erstes Opfer gefordert. Am 17. Mai wurde Max Vallers, der Erfinder des Rückstoßwagens, Mitbegründer und Vorstandsmitglied des „Vereins für Raumschiffahrt“, von den herabfallenden Stahlsplintern einer explodierenden Flüssigkeitsdüse schwer verletzt, so daß er kurze Zeit darauf starb.

Max Vallers wurde im Jahre 1895 in Bozen in Tirol geboren, besuchte das Gymnasium der Franziskaner und legte 1913 sein Abiturientenexamen ab. Gleichzeitig erhielt er das Gesellenzeugnis als gelernter Feinmechaniker, eine Lehre, die ihm oft später viel genützt hat.

Durch den Krieg wurde er verhindert, ein regelmäßiges Studium durchzuführen, wie er es beabsichtigt hatte und mußte die Bank im Hörsaal mit dem Schemel in der Kaserne vertauschen. Nach Kriegsende aber warf er sich wieder mit Eifer auf die Wissenschaft, und zwar vor allem auf die Astronomie. (Vor drei Wochen hielt er noch hier in Berlin einen Vortrag über den neuen Planeten.) Sein Interesse für die Astronomie und sein schriftstellerisches Talent machten es für ihn selbstverständlich, daß er populärwissenschaftlicher Schriftsteller wurde. Seine ganze Liebe in dieser Zeit galt der Astronomie und insbesondere der im astronomischen wurzelnden Weltelehre des Wiener Ingenieurs Hanns Hörbiger.

Aus dieser Beschäftigung erwuchs neben einer Reihe von kleineren Broschüren, von denen manche auch philosophische Anklänge zeigen, das große in Leipzig erschienene Buch „Der Sterne Bahn und Wesen“.

Dann aber kam der Umschwung in seinem Leben. In München lernte er damals die soeben erschienene Broschüre von Professor Hermann Oberth, „Die Rakete zu den Planetenräumen“, kennen. Mit Feuereifer stürzte er sich auf das in diesem Buche zum ersten Male genial aufgerollte Problem der Weltumfahrt, er setzte sich sofort mit dem Verfasser (Oberth) in Verbindung und wurde mit seinem schmissig hingeworfenen „Vorstoß in den Weltraum“, der inzwischen fünf Neuauflagen erlebt hat, der erste Popularisator dieser modernsten technischen Probleme.

Wie es aber geht dabei, der „Vorstoß in den Weltraum“ fand seinen Publikumserfolg, der Erfolg bei den maßgebenden Stellen blieb aus. Seinen Grund hatte das in einer Reihe von Irrtümern und Fehlern — besonders auch unter den Abbildungen —, die Oberth aus der Entfernung her nicht alle hatte verhindern können, und die Vallers auch allein nicht hätte vermeiden können. Diese Fehler hatten aber den Erfolg, daß man Vallers Raketenplänen an maßgebender Stelle ignorierte. Er selbst schrieb mir damals, daß man ihn gewissermaßen von allen Seiten angefahren hätte, seine bisherigen Freunde von der Weltelehre rüffelten ihn, er verdürbe sich durch die Raumrakete seinen Ruf als ernster Schriftsteller, die Gegenseite aber nahm ihn nach seinen eigenen Worten als Raketenmann nicht ernst, weil er sich einmal mit der Weltelehre befaßt habe.

Sedenfalls war Vallers in Zukunft die Rakete wichtiger als alles andere, doch sollte es auch hier noch einmal zu einer Differenz führen. Man war sich in den Kreisen, die sich mit der Raketenforschung befaßten, darüber klar, daß des Strebens letztes Ziel das Raumschiff sein werde. Man war sich auch klar darüber, daß zu Beginn erst einmal eine gut und einwandfrei arbeitende Flüssigkeitsdüse geschaffen werden müsse. Der Streit, der einsetzte, drehte sich um die Zwischenstufen, Oberth und die mit seinen Plänen sympathisierenden Forscher und Techniker gaben als Weg zum Raumschiff den, gewissermaßen von Anfang an kleine Raumschiffe zu bauen, senkrecht steigende Flüssigkeitsraketen, die erste für nur einen Kilometer, die nächste schon für zwanzig Kilometer Höhe und so fort; wobei dann nebenher auch die Vorkraft nach Amerika entstehen mußte. Vallers meinte, einen anderen Weg gefunden zu haben und wollte erst Automobile, dann Flugzeuge mit Raketenantrieb ausrüsten und vom Flugzeug her „in Originalgröße“ zum Raumschiff kommen. Daß dieser Weg teurer und auch ungünstiger ist, als der erste, ist damals in allerlei Fachschriften diskutiert worden, tut aber hier nichts zu Sache. War man sich schon darüber einig, so kam es zum offenen Bruch, als Vallers sich sagte, daß es gut sei, die Versuche mit Pulverraketen zu beginnen, solange man noch keine Flüssigkeitsraketen habe.

Das geschah ja denn auch bei den Opelversuchen, die Vallers Namen in aller Welt berühmt machten und auch bei den folgenden Versuchen der Rhön-Raketen-Gesellschaft mit raketengetriebenen Segelflugzeugen, wovon die Öffentlichkeit sonderbarerweise keine Notiz nahm.

Immerhin war sich Vallers selbst bewußt, daß diesen Versuchen nur ein geringer wissenschaftlicher Wert und gar kein praktischer Zweck innewohnte, er brachte es aber einfach nicht fertig, zu warten, bis es eine Flüssigkeitsdüse geben würde. Und das ist ja auch erst seit vielleicht einem halben Jahre der Fall.

Die letzten Versuche, die Vallers machte, schlugen nun wieder ganz in die Linie seines ursprünglichen Programms. Den Rennwagen und das Flugzeug mit Antrieb von Raketen zu schaffen, aber diesmal mit Flüssigkeitsraketen. In den Heptandwerken hatte er dabei einen Protetektor gefunden. Sein erster Wagen mit diesem Antrieb lief bekanntlich Mitte April auf dem Tempelhofer Feld.

Für den „Verein für Raumschiffahrt“, zu dessen Vorstand Vallers neben allen anderen Forschern natürlich auch gehörte, ist dieses Unglück besonders tragisch, denn Vallers verunglückte bei Vorversuchen seines zweiten Wagens mit Flüssigkeitsraketenantrieb, der Ende des Monats vom „Verein für Raumschiffahrt“ antizipiert der Flugwerbewege gezeigt werden sollte.

Wirtschaftliches Fliegen



Der Dieselflugmotor, dessen Bild hier erstmalig in Europa veröffentlicht wird, ist das neueste Erzeugnis der amerikanischen Automobil- und Motorenwerke Packard. Diese Firma befaßt sich schon seit Jahren mit dem Problem der Verwendbarkeit von Dieselmotoren als Antriebsmittel für Flugzeuge. Das Modell ihres Dieselmotors ist ein luftgefühltter Sternmotor mit neun Zylindern und 225 PS Leistung. Schon im Frühjahr 1929 hatten sie damit schöne Erfolge erzielen können. Ihr neuestes Fabrikat in einen regulären Stinson-Berkehrseindecker eingebaut, flog am 9. März d. J. unter Führung des Piloten Walter Lees mit Kapitän V. M. Bosson als Rotorenkonstrukteur und anderen von Detroit (Michigan) nach Miami (Florida) in 10 Stunden 15 Minuten. Die zurückgelegte Strecke betrug 1850 Kilometer, so daß die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit 180 Kilometer pro Stunde betrug. Die Kosten für Betriebsstoffverbrauch belaufen sich bei diesem Flug

beispielsweise auf nur 32 Mark! Das sind bei sechs Personen 17,3 Pf. auf den Flugkilometer, oder auf die Person umgerechnet, 5,33 Mark für die ganze Strecke von 1850 Kilometer oder pro Person und pro Flugkilometer noch nicht einmal 3 Pf.

Treffender und besser als durch diese Argumente kann die Überlegenheit des Dieselmotors als Antriebsmittel für Verkehrsflugzeuge über unseren landläufigen Benzinmotor nicht illustriert werden. Das steht jedenfalls fest, daß mit dem Auftreten eines betriebssicheren, allen modernen Anforderungen gewachsenen Dieselflugmotor die gesamte Luftfahrt revolutioniert wird und durch denselben auf schnellstem Wege die lange ersehnte Wirtschaftlichkeit erzielt werden wird. Auf den Motor selber wird an dieser Stelle in Kürze näher eingegangen werden.

W. Hamschke.

Max Vallers ist nun tot — sein Name aber wird für die Weltumfahrt das bedeuten, was Lilienthals Name für die Luftfahrt bedeutet, den eines nützigen Pioniers, der mit unvollkommenem Material und auf ein unerhörtes Risiko hin sein Leben für die Idee einsetzte, für die er stritt.

Neue Wege im Netzanodenbau Ein billiges Volksgerät für die werktätige Bevölkerung

Böllig neue Konstruktionsprinzipien weist eine seit kurzem auf dem Markt erschienene Rehanode auf, die zum ersten Male das Siebentensystem verläßt und eine im In- und Auslande geschätzte Schaltung verwendet, die sich im wesentlichen auf Gegeninduktion aufbaut. Nach vierjährigen Laboratoriumsversuchen ist es der Widerstandsfabrik „Panabi“ in Berlin gelungen, auf Grund des neuen Prinzips eine ganz wesentlich kleinere Rehanode herzustellen als die bekannten, die in der Anschaffung nur einen Teil von ihnen kostet und auch im Betriebe ganz ungleich billiger ist; denn der Stromverbrauch kostet im ganzen Monat nur einige Pfennige. Die Panabi-Rehanode scheidet die Störungen beim Gleichstrom wie auch beim gleichgerichteten Wechselstrom aus und macht ihn dadurch als Anodenstrom geeignet. Man hat auch die Möglichkeit, zwei Gitterspannungen ebenfalls aus dem Netz zu erhalten. Eine weitere Eigentümlichkeit der Panabi-Anode besteht darin, daß sich die Anodenspannungen entsprechend den jeweils verwendeten Empfänger-

Leistung wird auch jedem Besitzer sofort erkenntlich. Diese Rehanode besitzt auch, wie gesagt, eine außerordentlich große Wirtschaftlichkeit, da sie keinen Leerstrom verbraucht. Denn sie arbeitet nicht nach dem Spannungsteilungsprinzip und entnimmt nur den Strom aus dem Netz, der tatsächlich von dem Radioapparat als Anodenstrom benötigt wird. Das ist bekanntlich bei den meisten Rehanoden nicht der Fall; denn von den 100 bis 200 und noch mehr Milliampere, die als Anodenstrom angegeben werden, werden in Wirklichkeit nur 15 bis 25 Milliampere für die Anodenheizung gebraucht und abgelenkt, während der Rest, also das Vielfache, von dem Spannungsteiler und ähnlichen Instrumenten verbraucht wird. Alles das fällt aber bei der neuen Anode fort. Die einmalige Ausgabe der Anschaffung erübrigt die kostspielige Dauerergänzung der Anodenbatterie.

n. n.

Ein Großversuch mit dem Ruthspeicher

Als Abschluß sechsjähriger Entwicklungsarbeit wurde im neuen Ruths-Kraftwerk Charlottenburg der Berliner Städtischen Elektrizitätswerke vor kurzem mit glänzendem Erfolg ein Großversuch durchgeführt, durch den erprobt werden sollte, in welcher Zeit in Störungsfällen die Leistung von Rekehrmaschinen zur Verfügung gestellt werden kann. Es wurde künstlich eine Stromstörung verursacht, wobei die bisher unbelastete Ruths-Turbine in wenigen Sekunden eine Überlast von 25 000 Kilowatt bewältigte, ein Vorgang, der in gewöhnlichen Kraftwerken mehr als eine Viertelstunde beansprucht. Der Bau der Ruths-Speicherranlage, die auf der Erfindung des schwedischen Ingenieurs Johannes Ruths beruht, welcher Dr. h. c. der Technischen Hochschule Charlottenburg ist, wurde in enger Zusammenarbeit mit führenden deutschen Elektrizitätsfirmen und den Berliner Städtischen Elektrizitätswerken durchgeführt und der gelungene Versuch hat den Beweis erbracht, daß dieser Kraftwerkstyp die Stromlieferung für Beleuchtung, Verkehr und Industrie auch unter den widrigsten Umständen absolut sicherstellt, wenigstens soweit das am Kraftwerk liegt. Der Erfolg ist um so bemerkenswerter, als das Ruths-Werk sich als das wirtschaftlich billigste Kraftwerk für Spitzenleistungen in bezug auf Stromlieferung erwiesen hat. Seit dem Jahre 1924 sind kleinere Anlagen dieser Art in den meisten deutschen Kraftwerken für elektrische Jagdförderung mit Erfolg eingeführt worden, so für die Hamburger Hochbahn, für die Reichsbahnkraftwerke in Altona zur Versorgung der Hamburg-Altonaer Vorortbahn, ferner in Muldenstein l. Sa. für die mitteldeutschen und in Mittelsteine für die schlesischen elektrischen Reichsbahnstrecken. Die neue Berliner Anlage mit ihren 16 Dampfspeichern ist mit ihrer Gesamtleistung von 50 000 Kilowatt zehnmal größer als jede bisher gebaute, und sie wird als die größte der Welt eines der technischen Kulturwerke sein, das Deutschland auf der diesjährigen in Berlin tagenden Weltkraftkonferenz dem Ausland zu zeigen hat.



röhren diesen automatisch anpassen. Dem Fachmann fällt sofort auf, daß die Glättung der Stromunregelmäßigkeiten, also die Siebung von Unreinlichkeiten unabhängig von der zu leistenden Energiemenge ist und sehr große Leistungen mit nur verhältnismäßig kleinen Apparaten erzielt werden. So kann man bei der Verwendung dieser Rehanode aus dem Gleichstromnetz mit 35 MA fertigen Anodenstrom bei etwa 150 Volt Anodenpannung entnehmen. Diese

Normentagung im Saargebiet. Vom 22. bis 24. Mai fand in Saarbrücken eine Tagung des Ausschusses „Einführung der Normen in die Praxis“ statt, zu der außer der Stadt Saarbrücken alle technisch-wissenschaftlichen Körperschaften des Saargebietes eingeladen hatten. Die Veranstaltung brachte Vorträge über betriebswissenschaftliche Fragen und über die Einführung der Normen auf den verschiedenen Gebieten. Anschließend an die Sitzungen erfolgten Besichtigungen verschiedener Industrie- und Hüttenwerke des Saar-

Großorganisation der Arbeitersportler

ATSB hat über dreiviertel Millionen Bundesangehörige!

Einfach und schlicht nennt sich die 320 Seiten umfassende Broschüre der Bundesleitung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes „Geschäftsbericht 1928/29“. Wer sich aber mit dem Inhalt dieses Buches beschäftigt, muß anerkennen: ein besseres, die gesamte Arbeiter-Turn- und Sportbewegung widerspiegelndes Werk gibt es nicht. Es ist das Jahrbuch, das in kurzen Berichten und übersichtlich zusammengestellten Zahlen materielle von der Leistung, durch nichts zu ersetzende Organisation: dem Arbeiter-Turn- und Sportbund berichtet. Wie sonderbar wirkt das Gemälde der kommunistischen Thrasendrescher, die bekanntlich den Bund mit allen seinen großartigen Einrichtungen nach den Methoden rechtsstehender Reaktionen bekämpfen, wenn wir sehen: Bestand am 1. Januar 1930 = 731 671 Bundesangehörige einschließlich 178 342 Kinder!

Von den einzelnen Kreisen marschiert der 4. Kreis (Sachsen) mit 124 090 an erster Stelle, während der 1. Kreis (Brandenburg) mit 27 628 an achter Stelle rangiert. Interessant sind die Zahlen resp. das Verhältnis der einzelnen Sportarten:

Turner (einschließlich Handballspieler und Leichtathleten)	381 366	= 65,92 Proz.
Wassersportler	47 496	= 8,50 „
Fußballspieler	124 476	= 22,49 „

Gerade die Fußballspieler, gegen die sich die Angriffe der kommunistischen Einheitsapostel richteten, haben zu gewonnen!

Der Bund, der ja bekanntlich von den kommunistischen Heiden total zerschmettert werden sollte, schloß nach den Beschlüssen des letzten Bundestages in Leipzig 33 264 Mitglieder wegen bundesschädigenden Verhaltens aus. Nachdem endlich diesen notatorischen Bühlern die Tür gewiesen wurde, ging es erfreulicherweise wieder allmählich vorwärts, so daß am 31. Dezember 1929 dem Bund 6811 Vereine (31. Dezember 1928: 6892 Vereine) angehörten.

Nach Altersklassen zählt der Bund am 1. Januar 1930: 14 bis 18 Jahre: 132 809, 18—20 Jahre: 94 798, über 20 Jahre: 325 671; dazu Knaben: 98 166, Mädchen: 80 176.

Die Unfallstatistik ist ein Kapitel für sich. Die Gesamtsumme der Unfallunterstützung betrug 1929: 188 705,80 M. Davon entfielen auf Turnen (einschließlich Handballspieler und Leichtathleten) 41,6 Proz., auf Fußballspieler 55,3 Proz., auf Wassersportler 2,1 Proz. In diesem Jahre waren bis 25. März bereits 2042 Unfälle neu gemeldet. Das sind bereits 706 Meldungen mehr als im 1. Quartal des Vorjahres! Die kurz genannten Zahlen verpflichten jeden einzelnen, mehr Umsicht und Unterfertigung als bisher walten zu lassen. Der Gesamtwert des vereinseigenen Vermögens hat die stattliche Höhe von 17 750 200 M. erreicht und zeugt gleichzeitig von dem großen Opferinn aller Mitglieder. Der Arbeiter-Turnsporttag, der über mühselgütige Einrichtungen verfügt, schließt mit einem Reingewinn von 71 817,94 M. ab, ein Beweis

für die Güte und Preiswürdigkeit aller Waren, die in den verschiedenen Stadtkassen des Bundes zum Verkauf stehen. Eine der interessantesten Uebersichten sind die Abschnitte mit den technischen Berichten. Genaue Tabellen lassen die Zahl der einzelnen Lehrstunden, Kurse usw. mit ihren Teilnehmern erkennen, während die Zusammenstellung der Vereinsfragebogen über die Uebungstätigkeit in den Kreisen Aufschluß gibt. Dasselbe trifft auch für das große Gebiet der Leichtathletik zu, auch das

Frauen- und Kinderturnen

findet eine entsprechende Würdigung. Dabei wird mit Recht betont, daß den Leibesübungen unserer weiblichen Arbeitskolleginnen und besonders auch dem Gebiet des Kinderturnens mehr Beachtung gewidmet werden müßte.

Das Handballspiel hat innerhalb des Bundes grolle Fortschritte gemacht. Die „Einheitspolitik“ der Kommunisten brachte dem Bund 7195 neugeworbene Handballmannschaften. Auch Tennis und Ruffball haben sehr viele Anhänger.

Die Fußballspieler erhöhen die Zahl ihrer Mitglieder-mannschaften von 7339 auf 80 631! Der Spielbewegung sind innerhalb des Gesamtberichts 80 Seiten gewidmet, ein Zeichen für die Beachtung dieses Gebiets bei der Bundesleitung.

Von den Wassersportlern hören wir, daß der Arbeiter-Wasserrettungsdienst besonders ausgebaut wurde. Unsere mühtigen Rettungsschwimmer haben unter Einsatz des eigenen Lebens 1928 und 1929 insgesamt 1349 Menschen vom Ertrinkungstod befreit! Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft kann für denselben Zeitraum nur 62 Fälle aufweisen. Auch die Zahl der Wasserfahrer hat sich um 50 Proz. auf 9000 erhöht. Auch hier reden die Tabellen mit wohlgeordneten Zahlenreihen eine beredete Sprache.

Der statistische Bericht bringt auf 130 Seiten den Mitgliederbestand und Uebungsbetrieb innerhalb des Arbeiter-Turn- und Sportbundes für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1929. In einem kurzen Anhang erfahren wir dann noch, daß bis zum 15. April dieses Jahres bereits 227 Vereine mit 6406 Mitgliedern neu eingetreten sind.

Die Zeit des außerordentlichen Kampfes der letzten Jahre gegen eine gefährliche Reute, die sich nicht scheute, die allerniedrigsten und schmerzigsten Methoden anzuwenden, scheint vorüber zu sein. Die Rauhhelden im kommunistischen Lager sehen ihre Häuflein immer mehr zusammenschmelzen. Diese Landsnecchtegarde zerfällt sich zum Schluß noch selber, weil jeder dem anderen mißtraut und ihn einen Renegaten schimpft. Der Arbeiter-Turn- und Sportbund aber hat diese Zeitpanne glänzend überstanden und wird auch in Zukunft dank der unermüdbaren Tätigkeit aller seiner Funktionäre und Mitglieder die Großorganisation der turn- und sportfreudigen arbeitenden Klasse sein!

Dieses Werk mit als Vorprobe für das „Bundesoffen“ des A.S.B. sein soll, so ist es eine Selbstverständlichkeit, daß alle Sportbezirke mit den besten Kräften erscheinen werden.

Bundesneue Vereine teilen mit:

Kreis für Arbeiter-Turn- und Sportbewegung, Bezirk 18, Zehlendorf. Die Genossen betätigen sich möglichst zahlreich an der Demonstration der sozialistischen Jugendverbände in Zehlendorf, Treffpunkt 14 1/2 Uhr, Potsdamer Ecke Königsplatz. Keine Fahnen und mitzubringen.

Kreisverein „Vorwärts“ Berlin. Die Bauarbeiten im Sportschulhaus sind jetzt soweit fortgeschritten, daß ein allgemeiner Arbeitsdienst notwendig ist. Wir bitten unsere Mitglieder, einschließlich der Privatbootbesitzer, in ihrem eigenen Interesse unbedingt am Sonntag, dem 25. Mai, 7 Uhr, im Sportschulhaus anwesend zu sein, um ihrer Arbeitspflicht während des ganzen Tages nachzukommen. Die Fahrtenausgang für den 1. und 8. Juni (Willingen) findet nicht, wie beabsichtigt, am Dienstag, dem 27. Mai, sondern abends nach dem Arbeitsdienst statt.

Schwimmer, 4. Bezirk, Küchungen, Kiemeglehner! Wir laden am 23. Mai um 8 Uhr ab Potsdamer Bahnhof, Treffpunkt 4 1/2 Uhr Potsdamer Bahnhof (U-Bahn).

Reisenschwimmerinnen. Die Reisenschwimmerinnen der Gruppe Lichterberg der Freien Schwimmunion Groß-Berlin, welche am Sonntag, dem 25. Mai, bei der Freien Schwimmunion zur Koalition der Reizen Schwimmer, treffen sich um 14 Uhr im Sprendelrestaurant Siedow. Fahrverbindungen: Linie 26, 57, 187, bis zur Halte-Offenbachstation „Reichshaus“, 15 Minuten Waldow.

A.S.B., Bezirk Köpenick, Treffpunkte der Männer- und Jugendabteilungen nach Kauen 9 Uhr Bahnhof Köpenick; der Frauenabteilungen 11 1/2 Uhr Ceresierplatz und der Kinderabteilungen nach Köpenick 8-Uhr Bahnhof Köpenick.

Die Freie Turnerschaft „Schönau, Fußballabteilung, sucht für den 25. Mai, nachmittags 1. Mannschaft auf einem Dick. Flusengebete an Freik. Köpenick, Schönau, Post Bernau, Königsr. 19, oder telefonisch freitags ab 30 Uhr unter Buch (Kafel No.) 8590.

Arbeiter-Turn- und Kraftfahrclub „Solidarität“. An die Abteilungsleiter! Die Fahrer für den Werbermont sind am Montag, dem 26. Mai, um 30 Uhr, bei Lehmann, Brüderstr. 18—19, abzuholen.



Sonabend, 24. Mai.

Berlin.

- 16.05. San-Rat Dr. Paul Frank: Medizinisch-hygienische Plauderei.
- 16.30. Blasorchesterkonzert.
- 17.20. ca. Grünau: Auffahrt des Deutschen Ruderverbandes. (Am Mikrophon: Erich Maak und B. v. Reznick.)
- 18.10. Die deutsche Sprache. Gustav Landauer. (Sprecher: Anna Höllering.)
- 18.40. Gesangsvorträge.
- 19.00. Was jeder vom Sport wissen muß.
- 19.15. Dr. Wolfgang Pohl: Sozialpolitische Umschau.
- 19.40. Arbeitsmarkt.
- 19.45. Moderne Unterhaltung.
- 20.00. Aktuelle Abteilung.
- 20.40. Tanzweisen.

Nach den Abendmeldungen bis 9.30: Tanzmusik.

Königs wusterhausen.

- 16.00. Prof. Fritz Jöder: Anregungen für die Musikpflege.
- 16.30. Nachmittagskonzert von Hamburg.
- 17.30. Prof. Dr. Sachs: Jahrautende der Musik.
- 17.55. Hinder Kullissen (Gespräch zwischen Mitgliedern der Internationalen Artistenloge).
- 18.20. Max Vollmer: Der Wunderdoktor im Karibendorfer.
- 18.40. Französisch für Fortgeschrittene.
- 19.05. Prof. Schmidt: Wien: Wesen, Ursprung und Entwicklung der menschlichen Familie.
- 20.00. Von Hamburg: „Tanz-Tanz“.

Sonntag, 25. Mai.

Berlin.

- 6.30. Funkgymnastik.
- 7.00. Von Hamburg: Halsekonzert.
- 8.00. Für den Landwirt.
- 8.50. Morzenfeier.
- 9.05. Weitierversatz.
- 11.00. Feiernunde, veranstaltet vom Arbeiter-Kulturkartell Berlin. „Meißner Arbeit“.
- 12.00. Konzert.
- 14.00. Märchen (Bruno Schönau). Sprecher: Der Verfasser.
- 14.30. Aktuelle Abteilung.
- 15.00. Mandolinorchesterkonzert.
- 15.45. Aus dem Stadion: Ahnunft der Fernfahrer der großen Deutschlandfahrt und internationale Radrennen (am Mikrophon: Erich Krons).
- 16.30. I. Mozart: Klarinetten-Quintett (K.-V. 581). Septett, op. 29. (Konzertmeister v. Szpanowsky, I. Violine, Grandvaldsen, 2. Violine, Flaia, Viola, Berger, Cello; Khriz, Kontrabaß, Schrader, Klarinette, Ruff, Fagott, Felgestrahl, Horn.)
- 17.45. Tanzmusik.
- 19.00. Sportnachrichten.
- 19.15. Felix Mendelssohn-Bartholdy: Sonate B-Dur, op. 106. (Joh. Strauß: Fagel).
- 19.30. Die Erzählung der Woche (Sprecher: Wolfenstein).
- 20.00. Berliner Operette.
- Anschließend: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport.
- Anschließend bis 9.30: Tanzmusik.

Königs wusterhausen.

- 10.30. Schulrat Georg Wolff: Zu den Elternbeiratswahlen.
- 10.30. Universität Berlin: Eröffnung des IX. Olympischen Kongresses.
- 10.30. Hans Tessmer: Einführung in deutsche Meistersopera.
- 19.00. Intendant Dr. Wauer: Berliner Kunstwochen 1930.
- 19.30. Ernst Schliepe: Hochzeitsbräuche.
- 20.00. Unterhaltungsmusik.
- 20.30. Von Leipzig: „Die drei Pintos“.
- 21.05. In der Pause: Einschaltung in die Feier aus Anlaß des argentinischen Nationalfeiertages.

Der Abend

ist die Spätausgabe des „Vorwärts“. Das Blatt ist bei den Stragenhändlern, an den Zeitungskiosken und in den Bahnhofsbuchhandlungen zum Preise von 10 Pf. zu haben.

Außerordentlich vorteilhaft ist ein Abonnement des „Vorwärts“, dessen Lesern der „Abend“ ohne besondere Vergütung ins Haus geliefert wird. „Vorwärts“ und „Abend“, von denen 12 Nummern wöchentlich erscheinen, kosten zusammen nur 85 Pf. die Woche oder 3,60 M. den Monat.

Ich abonniere den „Vorwärts“ (und die Abendausgabe für Berlin „Der Abend“) mit den illustrierten Beilagen „Balk und Zeit“ und „Kinderreue“, sowie den Beilagen „Unterhaltung und Wissen“, „Frauenstimme“, „Technik“, „Bild in die Bücherwelt“ und „Jugend-Vorwärts“ in Groß-Berlin täglich frei ins Haus

(Monatlich 3,60 M., wöchentlich 85 Pf.)

Name: _____

Wohnung: _____

_____ Straße Nr. _____

vorn _____ Hof — Quergeb. — Seltenerst _____ Tr. links — rechts

bei _____

Ausfüllen und einsenden an den Verlag des „Vorwärts“, Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

Eröffnung der „AWA“

Die Wassersportschau am Templiner See

Die Stadt Potsdam hat mit Unterstützung der interessierten Wassersportverbände auf ihrem schönen Sport- und Spielgelände am Templiner See die Allgemeine Wassersportausstellung, die letzte ihrer Art, eröffnet. Die Motorboote nehmen den größten Raum ein; meist schnelle Fahrzeuge, die oft gefällige Einfachheit vermissen lassen. Man baut noch zu sehr für das Auge und um einen Komfort unterbringen zu können, der selten geschmackvoll wirkt. Das Segelboot ist aus nicht geklärten Gründen fast gar nicht vertreten. Man behauptet, es werde nicht „gefragt“. Sonst sind alle Arten und Typen, vom kleinsten Lukenbord bis zum größten fechtigen Kreuzer da. Aber auch die Bootswerten für Ruder- und Badedebote zeigen viele Stücke. Ferner befindet sich zum ersten Male ein Segelschiffchen, eine Konstruktion des bekannten Rigaer Preisreglers Tepper-Daonken, unter den Ausstellungsobjekten. Die Zubehörendindustrie stellt alles aus, was sich irgendwie mit dem Wassersport verbinden läßt, wozu bekanntlich auch Würstchen und Apfelsaft gehören. Dann wird auch anderes gezeigt, z. B. der Kampf gegen die Insekten — lies Mücken und Schnaken —, den die Preussische Landesanstalt für Boden-, Wasser- und Lufthygiene zeigt. Ein Kampf, für dessen Verständnis in den weitesten Kreisen geworden werden muß. Die Arbeit, die der Jugend geleistet wird, zeigt die Sonderausstellung des Protektorenverbandes der preussischen Schülervereine, der anlässlich seines 50-jährigen Jubiläums in einer besonderen Abteilung seine Arbeit vor Augen führt. Das preussische Kulturbauamt Potsdam bringt eine Sonderausstellung von Schöpfwerke zusammen mit seiner Abteilung Neustadt a. d. D., Modelle, die vielen erst verständlich machen werden, wieviel Sorgfalt und Arbeit dazu gehört, einen Wasserweg befahrbar zu halten. Lehrreich ist auch die Ausstellung der Verwaltung der märkischen Wasserstraßen: „Das richtige und falsche Positionslicht.“ Auch die Modellschule zeigt maßgerechte Modelle, darunter viele neue.

Die Ausstellung, die sich auch den hier ungewohnten Luxus einiger schwarzrotgoldener Fahnen leistet, scheint sonst immer noch unter der schwarzweißroten Decke zu stehen, was die Ansprache eines zur Vorbereitigung geladenen Motorbootportiers zur Genüge beweist: Symme auf. Schwarzschwarz — ganz ungeriert, wie zu Wilhelm's glorreichen Zeiten.

Arbeiter-Handball

Am heutigen Sonabend spielen Kaulsdorf 1. Männer gegen ATSB-Neufölln 1 um 18 1/2 Uhr in Kaulsdorf, Köpenicker Chaussee, und Köpenick 2 gegen ATSB-Süden 2 um 19 Uhr im Köpenicker Stadion.

Am Sonntag spielen im Neuföllner Stadion von ATSB-Neufölln die 2. Jugend gegen Kaulsdorf 1 um 9.20 Uhr; die 2. Frauen gegen Berlin 12 I um 10 1/2 Uhr; die 3. Männer gegen Berlin 12 II um 11.20 Uhr; die 2. Männer gegen Berlin 12 I um 12.40 Uhr, und die 1. Frauen gegen Kaulsdorf um 14.30 Uhr. In Kauen spielen um 14 Uhr Kegin gegen Belten 3 und Baumschulenweg 2 gegen Belten 2; um 15.10 Uhr ATSB-Süden-Jugend gegen Belten und Kauen 1. Männer gegen ATSB-Nordost 1; um 16.15 Uhr die gleichen 2. Männer; um 16.30 Uhr Baumschulenweg (Frauen) gegen Belten; um 17.10 Uhr Wilmersdorf 1. Männer gegen Belten 1 und um 17.20 Uhr ATSB-Spandau 1. Männer gegen ATSB-Baumschulenweg 1; ATSB-Nordring-Turner spielt auf dem Platz an der Schönhäuser Allee um 10.10 Uhr mit der 2. Männermannschaft gegen Kollberge 1; um 11.20 Uhr mit der 1. Männermannschaft gegen Borsflecht und um 12 1/2 Uhr mit den Frauen gegen Nordost. Mohsdorf hat auf dem Platz an der Hämmer Chaussee ATSB-Offen als Gegner. Die 1. Männer spielen um 14 Uhr und die Frauen um 15.10 Uhr. Zum Gruppen-

sportfest in Fichtenau spielen Fichtenau 1 gegen Köpenick 2 um 11 Uhr und Köpenick 1 gegen ATSB-Friedenau 1 um 16 Uhr. ATSB-Lichtenberg (Jugend) hat sich um 14 Uhr in der Krassastraße Frankfurt a. d. Oder verpflichtet. In Kaulsdorf spielen ATSB-Südost (Frauen) gegen ATSB-Adlershof um 14.10 Uhr und Kaulsdorf 1. Männer gegen Südost 1 um 15 Uhr. In Kaulsdorf spielen ATSB-Sanktewitz 1 gegen Ost 3 um 10 Uhr und Friedenau 2 gegen Charlottenburg-Schwimmer 1 um 15 Uhr. Weitere Spiele sind: Teltow gegen Wilmersdorf 2 um 15 1/2 Uhr in Teltow; Friedrichsthal gegen Tege in Dronkau um 16 Uhr und Strausberg-Schwimmer gegen Fußballklub Oberpreze um 15 Uhr in Strausberg.

Am Grünauer Badestrand Neue Waldwege vom Bahnhof zum Freibad

Das Strandbad Grünau präsentiert sich den badelustigen Berlinern in diesem Sommer mit einem bedeutend erweiterten Strand, da sämtliche dort befindlichen Verkaufsbuden das Feld räumen mußten und anderweitig placiert wurden. Wirtschaftsgebäude und Umkleieräume vom Strandbad Wannsee, die dem dortigen Hochbetrieb nicht mehr genügen, sind nach Grünau geschafft worden, während im bisherigen Wirtschaftsgebäude die Räume für den Sanitäts- und Wasserrettungsdienst und die Verwaltung untergebracht wurden. Dem Schwimmsport wurde durch eine besondere Schwimmbahn und mehrere Sprunganlagen Rechnung getragen. Die Frequenz des 22 500 Quadratmeter großen Bades, das sich seit dem Vorjahre in ständiger Befreiung befindet, nennt bisher die hättliche Ziffer von 140 000 Badegästen. Man ist fleißig am Werk, die vom Bahnhof Grünau zum Strandbad führenden Wege fertigzustellen, damit die Besucher auf abseits der Verkehrsstraße gelegenen Waldwegen in kurzer Zeit ans Ziel gelangen. Der Sanitätsdienst wird von den Arbeitersamarkitern, der Wasserrettungsdienst von den Freien Schwimmern Groß-Berlin durchgeführt. Raderlich präsentiert sich das Strandbad als ein richtiges Kleinod märkischer Naturschönheit. Vom anderen Ufer grünen die Müggelsee mit ihren Aussichtstürmen. Hunderte von Booten ziehen ihre Bahn nach Krampenburg, dem Zeuthener See, darüber hinaus nach Teupitz und ins romantische Gebiet der Dübrow.

Maitreffen in Zehlendorf

Die Freie Turn- und Sportvereingung Zehlendorf veranstaltet in Gemeinschaft mit der SKZ und den Kinderfreunden am Sonntag, dem 25. Mai, ein Maitreffen in Zehlendorf. Pünktlich 12 Uhr findet eine Morgenfeier in den Zehlendorfer Lichtspielen, Potsdamer Str. 30, statt, bei der die Filme „Kinderrepublik Narnia“ und „Das erwachende Narnia“ laufen. Musikalisch wird die Feier von dem ausgezeichneten Streichorchester der Berliner SKZ, umrahmt. Um 14 1/2 Uhr ist Eintreten zur Demonstration mit Musik durch Zehlendorf (Abmarsch: Potsdamer Straße, Ecke Königsstraße). Auf dem Sportplatz am Siebenendenweg findet um 16 Uhr die Eröffnungsfundgebung statt, an die sich Spiel und Sport angeschlossen. Kaspertheater, ein Hans-Sachs-Spiel, Maitreffspiel, Handball, Völkerball, Faustball, Volks-Lüge der SKZ füllen das Programm. Bei Eintritt der Dunkelheit spricht Genosse Crispian zur anwesenden Arbeiterschaft, und mit zwei Kapellen geht es zum U-Bahnhof Ostel-Loms-Hütte und zum Wannseebahnhof Zehlendorf-West. Die Berliner Arbeiterschaft, die einen Ausflug nach dem Grünewald machen will ist herzlich eingeladen. Vom U-Bahnhof Ostel-Loms-Hütte und Krumme-Löwe führen Beweiser zum Sportplatz. Für die Morgenfeier werden Karten für 50 Pf. (Kinder 25 Pf., Erwerblose frei) an der Kasse ausgegeben.

Abendsporfest im Friedrichshain. Um eine Heerchau über die Leistungsfähigkeit der Sportler der Freien Turnerschaft Groß-Berlin zu halten, wird am Mittwoch, dem 28. Mai, 18.30 Uhr, im Friedrichshain ein internes Abendsporfest veranstaltet. Da